

Die MiniKiBiWo

Übersicht und Leseproben aus Praxismappen
für die religionspädagogische Arbeit mit Kindern



**Konzepte für
3- bis 6-Jährige
praxiserprobt, erlebnisorientiert**

Kirche Unterwegs

der Bahnauer Bruderschaft e.V.
71554 Weissach im Tal

www.kircheunterwegs.de

**Praxismappen für
MiniKiBiWo in Gemeinde
für KiTa, Kindergarten**

Was ist „Kirche Unterwegs“?

» Service für Kirche, Gemeinde und Einrichtungen

Die Kirche Unterwegs der Bahnauer Bruderschaft ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Sie wirkt als Dienstleister für Kirche, Gemeinde, Gruppen und andere Einrichtungen und gestaltet Ferienprogramme auf Campingplätzen. Kern ihrer Arbeit ist es, auf vielfältige Weise mit Menschen das Evangelium zu teilen, sowie ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende mit Arbeitshilfen und Ideen für eine innovative Arbeit in Gemeinde und Kirche zu unterstützen.

» Webshop: Arbeitshilfen

Die Arbeitshilfen für Kinderbibelwoche, Kinderstadt-KiBiWo, Christliche Zirkusschule oder Glaubenskurse können Sie in unserem Webshop www.shop.kircheunterwegs.de beziehen. Dort finden Sie auch Links zu Leseproben und Inhaltsübersichten.

» Unterwegs zu Ihnen: Kinderbibelwoche, Glaubenskurs, Bühnenprogramme ...



Ob Kinder oder Erwachsene, ob Kirche, Gemeinde, Gruppe oder sonstige Einrichtung: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche Unterwegs können gebucht werden für die Mitarbeit vor Ort bei konkreten Projekten und Veranstaltungen zu unterschiedlichen Anlässen: Kinderbibelwoche, Gemeindegottesdienst, Seminar, Bühnenprogramm, Gottesdienst, Vortrag, Elternkurs ... Nähere Informationen und Beschreibungen unserer Angebote finden Sie auf unserer Homepage: www.kircheunterwegs.de.

» Campingkirche: Campingplatz-Ferienprogramme zum Mitmachen

Campingkirche, das bedeutet: große Ferienerlebnisse für die Urlaubsgäste! Die Orte und genauen Zeiten haben wir auf unserer Homepage www.kircheunterwegs.de veröffentlicht. Campingkirche bietet auch die Möglichkeit, zu einem religionspädagogischen Praktikum mit Schulkindern, das im Rahmen einer Ausbildung benötigt wird.

» Anfragen und Kontakt: Siehe Impressum

Impressum

Herausgeber & Vertrieb

Kirche Unterwegs

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Leiter: Diakon Manfred Zoll, Fon: 07191.61983

Geschäftsstelle: Im Wiesental 1 | 71554 Weissach im Tal |

www.kircheunterwegs.de | info@kircheunterwegs.de

Redaktion, Layout,

Gestaltung: Manfred Zoll

Idee und Texte: Annerose Kunzi

Titelgrafik: Manfred Zoll

© 2021. Alle Rechte vorbehalten.

Die Praxismappe für die Kleinen entstanden im Kleinkinderprogramm bei der Camping-Kirche in Gohren.

Auch wenn diese Texte frei zugänglich sind, unterliegen sie dem Urheberrecht. Wir freuen uns auf Ihre Bestellung! Denn mit dem Verkauf der Arbeitshilfe wird die Neuentwicklung weiterer Praxismappen ermöglicht. Im Übrigen sind die Preise für die Arbeitshefte sehr knapp kalkuliert. Vielen Dank für Ihr Verständnis! –

Falls Sie aus trotzdem Kopien von einzelnen Texten anfertigen, bitten wir um eine Spende nach eigenem Ermessen für die KiBiWo-Arbeit der Kirche Unterwegs. IBAN: DE65 6025 0010 0000 0241 10, Kreissparkasse Waiblingen, BIC: SOLADES1WBN. Wir stellen gerne eine Spendenbescheinigung aus. Vielen Dank!



Kirche Unterwegs
der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Auszüge aus den Praxismappen

Leseproben, Inhalte, Einblicke – Arbeitshilfen für die religionspädagogische Arbeit mit 3- bis 6-jährigen Kindern

Extra für die Kleinen

Oft laufen sie einfach so mit, die Kleinen: In der Kinderbibelwoche sind sie halt dabei. Im Kinderprogramm sitzen sie ganz vorne. Im Gottesdienst wälzen sie sich gelangweilt auf dem Boden. Mit diesem Praxismaterial machen wir ein Angebot, das speziell für die Kleinen konzipiert ist und ankommt.

Bibel ist wichtig

Die biblischen Geschichten wurden nicht für Kinder geschrieben. Aber sie sind prallvoll mit wichtigen Themen und Aspekten für Groß und Klein! Und es gilt, diese Schätze den Kindern nahezubringen. Liebe und Wertschätzung, Vertrauen und Zutrauen und das Aufblicken zu Gott, dem Großen, der ganz klein wurde, ist der Stoff, aus dem das Leben sich entwickeln kann.

Kleine Schritte

Die Idee unserer Konzepte sind die kleinen Schritte auf immer wieder gleichen Wegen. So lernen die Kleinen am Besten. So kann man ihnen das Leben der Menschen aus der Bibel zeigen, detailverliebt und wahrnehmungsoffen. So kann man ihnen die Zugänge der Menschen von damals zu Gott eröffnen. Und sie kommen mit.

So wie du bist

Kern der biblischen Geschichten ist für uns die Menschenfreundlichkeit Gottes. Sie gilt uneingeschränkt für alle Menschen. Sie gilt unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, Wissen oder Kompetenz. Darum möchten wir den Kindern, so wie sie sind, Zugänge zu diesem menschenfreundlichen Gott ermöglichen. Unsere Idee lautet: Kennenlernen - erfahren - wahrnehmen. Aber nicht überreden - einengen. Denn Glaube führt Groß und Klein in die Freiheit.

Einfach fragen

Kinder sind Weltmeister im Fragen stellen. Dazu laden wir auch Sie und Euch ein! Blättern Sie durch diesen Reader – und fragen Sie gerne bei uns nach! Kontakt: Siehe Impressum.

Vertiefung per Podcast

Mehr über die MiniKiBiWo erfahren Sie in unserem Podcast. Dort kann man sich in Ruhe unsere Stimmen anhören und aufnehmen, was dahinter steckt. Einfach dem QR-Code folgen!



Auszüge und Quellen

Dieses Kompendium bietet Auszüge aus vier Praxismappen; lassen Sie sich durch die Seitenzahlen bitte nicht irritieren. Sie erhalten hier einen Überblick und Einblick in die einzelnen Themenreihen. Bestellmöglichkeit und Preise: www.shop.kircheunterwegs.de.

Ihre Annerose Kunzi, Manfred Zoll

Unsere MiniKiBiWo-Praxismappen im Überblick

Du bist mein Hirte: Psalm 23



Die Praxismappe bietet ein Gesamtkonzept für die Kleinen bei der Kinderbibelwoche, aber auch für Projektwochen in Kindergarten oder KiTa. Geschichten, Bilder, kreative und erlebnishafte Elemente bieten den Kindern ganz elementare und auf sie zugeschnittene Zugänge zu Gebet und Segen, eröffnen ihnen Erlebnissräume und machen sie vertraut mit für sie geeigneten Formen von Gebet und Segen.

Die Mappe enthält fünf Einheiten, die sich an Psalm 23 orientieren und bietet zu den verschiedenen Aspekten Geschichten und umfangreiches Arbeitsmaterial.

Ich bin dabei – feiern macht Spaß



Beim großen Fest sind alle dabei. Groß und Klein helfen zusammen und so wird gefeiert, dass es Freude macht. Kinder kennen das vom Kindergeburtstag etc. Aber wie ist das, wenn Gott ein Fest geben will? Wir sind eingeladen zu einer tollen MiniKiBiWo in Kita oder Gemeinde! Die biblische Geschichte vom großen Festmahl (Lukas 14,15-24) wird hier kleinkindgerecht entfaltet.

„Alles gut im Schneckenhaus“ – Schöpfung entdecken



Kindergartenkinder erforschen ihre Umgebung und die Natur. Sie wollen wissen, wie alles aufgebaut ist, zusammenhängt und funktioniert. Und sie fragen nach dem, der das alles „erfunden“ hat. Mit dieser Arbeitshilfe kann man mit den Kindern diesen Fragen nachgehen. In Sinneinheiten wie „Licht“, „Wasser – Erde – Luft“, „Tiere und Pflanzen“ oder der „Mensch“, begeben sich die Kinder auf eine Forschungsreise zum Anfang der Geschichte Gottes mit der Erde und den Menschen. Sie erleben sich als von Gott wahrgenommen und geliebt – einfach wertvoll. Er betrachtet alles und sagt: „Es ist gut.“ Viele kreative Ideen und Experimente sind ebenso Teil dieser Mappe wie die Einladung, gemeinsam einen „Ausruh-Gottesdienst“ zu feiern. Von einem einzelnen Schöpfungstag über eine Mini-KiBiWo bis zu einem mehrwöchigen Projekt ist mit dieser Praxismappe alles möglich.

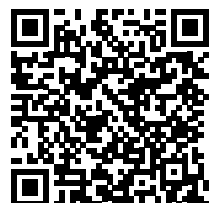
Praxismappe „Circus MiniTalentino“



Auch die Kleinsten können schon großen Zirkus machen! Das wird in dieser Mappe ausführlich – mit zirkuspädagogischen Grundlagen – behandelt. Auch entwicklungspsychologische und religionspädagogische Themen werden ausführlich reflektiert: Freunde haben, Hilfe benötigen, mit Jesus in Kontakt kommen, etwas zugetraut bekommen: Das sind Grundthemen dieser Mappe. Dazu wird die Geschichte des Gelähmten und seiner vier Freunde entfaltet und die Begegnung mit Jesus erzählt.

Ausführliche Schritt-für-Schritt-Anleitungen machen es möglich, dass auch Nicht-Zirkus-Profis Zirkus mit Kindern planen und durchführen können.

Grundlagen und Hintergründe zur „Christlichen Zirkusschule“ präsentieren wir in unseren Schulungsvideos. Siehe QR-Code.



DU BIST MEIN HIRTE

Kinder entdecken Gott - Psalm 23



Kinderbibeltage für die
3- bis 5-Jährigen zum
Thema „Gebet und Segen“

Kirche Unterwegs
der Bahnauer Bruderschaft e.V.
71554 Weissach im Tal

www.kircheunterwegs.de

**Praxismappe für
Mini-KiBiWo, KiTa,
Kindergarten**

Annerose Kunzi, Heide Schleeh,
Tina Arnold, Manfred Zoll

Inhalt: Du bist mein Hirte

Zum Geleit: Kinderbibeltage für die Kleinen.....	4
Einführung und Grundlagen	5
Ziel der Arbeitshilfe.....	5
Orientierungsplan	5
Projektarbeit ermöglichen.....	6
Theologische Grundlagen zu Psalm 23	6
Psalmgebet aus dem Alltag der Kinder.....	14
Segen empfangen, Segen sein, Segen zusprechen.....	14
Konkretisierung und Durchführung.....	16
Erste Vorbereitungswoche: Alles rund um Hirte und Schafe zur Zeit der Bibel	16
Zweite Vorbereitungswoche: Meine Gefühle und Emotionen gehören zu mir	17
Psalmwoche.....	
1. Einheit: Ich bin glücklich	18
2. Einheit: Ich bin traurig	22
3. Einheit: Ich bin ängstlich	25
4. Einheit: Ich vertraue dir	29
Vertiefungswoche	32
Abschlussfest – Familiengottesdienst.....	36
Elternseiten: Mit Kindern beten. Gefühle und Emotionen.....	38
Psalm 23-Blatt.....	41
Kopiervorlagen.....	42
Lieder und Literatur	49
Tabelle zur eigenen Planung	50
Arbeitshilfen zu „Gebet und Segen“ für andere Zielgruppen	51
Übersicht	52

Einführung und Grundlagen

Ziel dieser Arbeitshilfe

Drei Themenbereiche sind Kern dieser Arbeitshilfe. Sie sind eingebettet in das Thema Gebet und Segen. So wie David – er steht dabei stellvertretend für viele, die sich dieses Psalmgebet zueigen gemacht haben – Gebet praktizierte und von Gott gesegnet war. In der Auseinandersetzung mit Gott als gutem Hirten erkennen die Kinder, dass sie wertvoll und angenommen sind. Viele Kinder erleben sich heute als Last für die Erwachsenen. Sie müssen versorgt und beschäftigt werden. Ihre Betreuung muss organisiert werden. Gemeinsame Zeit ist rar. Den Stress und die Ungeduld der Gesellschaft bekommen die Kinder zu spüren. Ganz anders das Bild, das im Psalmgebet gezeichnet wird: Der Hirte sorgt, mir wird nichts mangeln, da ist einer ganz für mich da, auch in Gefahr und Anfeindung. Und er fragt nicht, ob ich gut genug bin. Hier schließt der zweite Schwerpunkt an: Ich bin geborgen bei Gott. Die Kinder hören und erleben in den Geschichten aus Davids Leben, wie Gott immer für ihn sorgt. Sie sehen, dass David ein großes Vertrauen zu Gott hat, ihn um Rat und Hilfe, aber auch um Vergebung bittet. Auf diesem Vertrauen basiert das Gefühl des geborgen-Seins bei Gott. Vertrauen zu entwickeln, um Geborgenheit erleben zu können, ist auch noch für Kinder im Kindergartenalter eine wichtige Entwicklungsaufgabe. Wo erleben Kinder Geborgenheit? Wem können Kinder tiefes Vertrauen entgegenbringen? Was können Eltern, ErzieherInnen, MitarbeiterInnen der KiBiWo tun, um Kindern diese Erfahrung zu ermöglichen. Und wie können Kinder Vertrauen zu Gott entwickeln und sich bei ihm geborgen fühlen? Der dritte Schwerpunkt schließt sich an mit der Frage: Und wie ist das mit meinen Emotionen? Was passiert, wenn ich wütend bin oder traurig oder aggressiv? Liebt mich Gott dann auch? Mag ich mich dann auch noch? Darf ich solche Gefühle überhaupt haben? Oder bin ich dann schlecht? Die Kinder sollen wissen, dass diese Gefühle und Emotionen zu ihnen gehören. Und dass Gott zwar nicht alles gut findet, was wir tun, dass er aber seine Liebe und sein Vertrauen in uns nicht davon abhängig macht, ob wir artig sind. Er hält zu uns. Er hält es mit uns aus. Er hält unser Gefühlschaos mit uns aus. Er bleibt uns nah. Hier stellt sich die Frage, ob Kinder das auch in ihrer Familie und in ihrem sozialen Umfeld wie Kindergarten oder Kita, Sportverein oder Kinderkirche erleben können, dass sie so angenommen sind, wie sie gerade sind. Ob sie Menschen haben, die es mit ihnen aushalten, und die verlässlich sind.

Wir wünschen uns, dass Kinder, die mit uns zu tun haben, diese Erfahrungen machen können: Ich bin wertvoll und angenommen, ich bin geborgen und ich vertraue.

Bezug zum Orientierungsplan Baden-Württemberg

Da diese Arbeitshilfe auch in Kindergärten und Kindertagesstätten verwendet werden wird, richtet sie sich am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg aus. Mit dem Bildungsfeld Sinn, Werte, Religion fordert der Orientierungsplan alle Kindertageseinrichtungen auf, in ihrer Konzeption zu beschreiben, wie sie die hier formulierten Ziele umsetzt. Dabei treten häufig Fragen auf, die durch gemeinsames Nachdenken geklärt

1. Einheit: Ich bin glücklich

Thema: Ich bin glücklich – ich freue mich, dass Gott mit mir ist

Ziele für die Kinder

- ✘ Die Kinder erfahren von David, und wie er zu Gott betet.
- ✘ Die Kinder erfahren, dass Menschen eine Beziehung zu Gott haben können.
- ✘ Die Kinder erzählen davon, was sie glücklich macht, was sie brauchen um glücklich zu sein.
- ✘ Die Kinder hören, wie David gesalbt wurde, wie ihm Gottes Segen zugesagt wurde.
- ✘ Die Kinder erleben, wie sie gesegnet werden.

Durchführung: Impulse und Material

Inhalt	Leitfragen, Impulse	Material, Hinweise
In der Kreismitte steht eine Schafherde mit glücklichen Schafen und ein Hirte.	Wir haben hier ... Die Kinder beschreiben, was sie sehen. Sie erzählen, was sie wissen und kennen, was ihnen dazu einfällt.	Schafe aus Pappe, mit Filzwolle bekleben, unterschiedliche Gesichter ... (Vorlagen im Anhang S. 43) Figur z.B. bibl. Erzählfigur
David vorstellen	Der Hirte hat einen Namen: David David lebte vor langer Zeit in einem fernen Land. Es heißt Israel. Dort gab es viele Schafhirten. David war ein Hirtenjunge. Die Schafherde gehört Davids Papa. David muss jeden Tag auf die Schafe aufpassen. Dazu führte er sie auf die Weide David sorgte gut für seine Schafe. Was braucht ein Hirte? Was tut der Hirtenjunge? Wie geht es den Schafen, wenn sie einen guten Hirten haben? ... und wenn der Hirte nicht gut für seine Schafe sorgt? Woran kann man sehen, dass es den Schafen gut geht? David mag seine Schafe. Und die Schafe mögen ihren Hirten. David ist ein guter Hirte. Er kennt sich gut aus. Und er denkt: Gott ist ein guter Hirte, der seine Menschen mag. Darum betet David zu Gott, wenn es ihm gut geht, aber auch wenn er Angst hat oder ihm etwas nicht gelingt.	 <p>Gesichtsausdruck der Schafe besprechen</p> 

Fortsetzung	David ist glücklich mit Gott, weil er weiß, dass Gott bei ihm ist, dass er nicht allein ist und Gott für ihn sorgt. David fühlt sich geborgen.	
Kinder wollen glücklich sein	Was braucht ihr, um glücklich zu sein? Wann fühlt ihr euch so geborgen wie David? Wir sammeln eure Gedanken und malen dazu Symbole auf das große Plakat.	Symbole finden und aufzeichnen großes Papier und Stifte
David betet zu Gott 	Wenn David mit seinen Schafen auf der Weide ist, denkt er oft an Gott. Er stellt sich vor, dass Gott wie ein Hirte ist, wie ein guter Hirte für ihn. Und manchmal spricht er mit Gott. Dabei entstand ein Hirtengebet. Ich lese Euch mal einen Teil davon vor: „Der HERR ist mein Hirte. Mir fehlt es an nichts. Die Weiden sind saftig grün. Hier lässt er mich ruhig lagern. Er leitet mich zu kühlen Wasserstellen. Dort erfrischt er meine Seele.“ Jetzt sprechen wir das Hirtengebet miteinander, Satz für Satz.	„Hirtengebet“: Psalm 23, 1-3 Hinweis: Wir haben hier die Übersetzung der Basissibel gewählt, weil sie sprachlich leichter und sehr prägnant ist. Man kann natürlich auch die poetischere und bekanntere Lutherübersetzung nehmen, die evtl. auch leichter eingängig ist.
David wird von Samuel zum König gesalbt: Gott hat ihn auserwählt und ihm viele Begabungen geschenkt .	David war der Jüngste und Kleinste in seiner Familie. Er war meist draussen auf dem Feld und hütete die Schafe seines Vaters. Er musste aufpassen, dass keines weglief oder sich versteckte. David kannte die besten Stellen, wo das Gras richtig saftig war und er achtete darauf, dass den Tieren keine Gefahr von wilden Tieren drohte. Eines Tages kam ein Bote zu David aufs Feld. Er rief: „David, komm schnell! Samuel, der Prophet Gottes ist da!“ David sorgte schnell dafür, dass die Tiere alle sicher untergebracht waren und lief nach Hause. Samuel kam zu ihm her. Er nahm ein Horn mit wertvollem Öl und goß es über Davids Kopf aus. Samuel legte David die Hände auf den Kopf und segnete ihn. „Gott hat dich auserwählt, David. Du sollst eines Tages König von Israel werden. Gott wird mit dir sein. Gott gibt dir Kraft und Mut und sorgt für dich an jedem Tag.“ David war sehr überrascht und konnte sich nicht vorstellen, was das zu bedeuten hatte. Aber Samuel sagte ihm: „Noch ist es nicht so weit. Geh zurück zu deinen Schafen. Aber Gottes Versprechen gilt. Eines Tages wirst du König werden und bis dahin begleitet er dich mit seinem Segen.“ Da David ging wieder zurück zu seiner Schafherde.	Bibelgeschichte 1. Samuel 16,1-13 Evtl. eine Kinder-Bilder-Bibel verwenden

Die Kinder segnen Segensritual	David wurde von Samuel zum König von Israel gesalbt. Dabei sagte ihm Samuel, dass Gott ihn ausgewählt hatte und dass Gott ihm beistehen wird. Samuel nahm dazu duftendes Salböl. Es war sehr wertvoll. Und es zeigte, wie wertvoll David für Samuel – und für Gott – war. Ich habe eine Schale mit Salböl. Ich werde euch nun segnen und mit etwas Salböl auf eure Hand oder Stirn ein kleines Kreuz zeichnen. Dabei sage ich: Gott begleitet dich und beschützt dich. Und Gott hat dich lieb. Samuel legte David die Hände auf den Kopf. Ihr dürft euch überlegen, ob ihr das auch möchtet, oder ob ich euch die Hände auf die Schulter legen soll. Ich kann euch auch ein Zeichen auf die Stirn zeichnen. „...(Name) Gott hat dich wunderbar gemacht. Er freut sich an dir. Er liebt dich und begleitet dich. Amen.“	Schale mit Duftöl: Duftöl mit einem neutralen Öl (z.B. Rapsöl) mischen und in einer Schale bereitstellen. Die Mitarbeiterin geht von Kind zu Kind und fragt, wo sie es berühren darf für den Segen. Dann spricht sie ihm den Segen zu und nennt dabei seinen Namen ...
Abschlusslied	So wie der Duft auf deiner Hand Oder: Der Vater im Himmel segne dich	Textblätter Siehe Liederliste Seite 49

Tipps, Hinweise, Ideen für die Vorbereitung der Erzieherin / Mitarbeiterin

Nicht jedes Kind möchte beim Segnen angefasst werden. Viele Kinder sind es nicht gewohnt. Es ist wichtig, auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder einzugehen und einfühlsam zu sein. Der Segen (Segensritual) soll ein positives Erlebnis sein, das die Kinder auf der emotionalen Ebene anspricht. Machen Sie sich zur Vorbereitung Gedanken, welche Erfahrungen Sie mit Segen haben und warum es Ihnen wichtig ist, Segen weiterzugeben.

Sicher wird sich das Bedürfnis der einzelnen Kinder während der Woche ändern und Kinder, die sich am ersten Tag eher distanzieren, möchten vielleicht an einem anderen Tag auch berührt werden. Oder andere Kinder hatten an einem Tag ein Erlebnis, das es ihnen schwer macht, sich berühren zu lassen.

Es ist wichtig, den Wunsch der Kinder zu respektieren.

Wenn Sie mehrere Mitarbeiterinnen sind, machen Sie mehrere Kreise mit 10 bis 15 Kindern. So wird der Segenskreis persönlicher und die Kinder müssen nicht zu lange warten.



Abschlussfest oder Familiengottesdienst

Beim Abschluss am Ende der Kinderbibeltage kann ein Fest gefeiert werden, zu dem Eltern und Großeltern, Freunde und Verwandte aber auch die Nachbarn der Einrichtung eingeladen werden. Dieses Fest kann mit einem Gottesdienst verbunden werden, in den die Kinder verschiedene Elemente aus den vorangegangenen Wochen einbringen. So zum Beispiel das Psalmgebet, eine Hirtengeschichte von David oder ihre Erfahrungen mit dem Segnen.

Ideen für die Gestaltung des Abschlussfestes

- × Aufbau und Dekoration
 - Gestaltete Landschaften und Schafherden
 - Schafe als Tischdekoration oder für Kerzengläser
- × Dokumentation

Für Eltern ist es schön, über eine Bilddokumentation nachvollziehen zu können, was ihre Kinder erlebt haben. Oft sind sie überrascht, wie vielfältig ein Thema umgesetzt und bearbeitet wurde. Durch die Dokumentation werden Eltern und Besucher mit hineingenommen in den Prozess, den die Kinder gegangen sind, und die Kinder können stolz erzählen und berichten, was sie erlebt haben. Folgende Möglichkeiten können umgesetzt werden:
- × Fotos auf dem elektronischen Bilderrahmen
- × Bastelarbeiten und Gemälde, die entstanden sind
- × Ausstellung von Bilderbüchern, Kinderbibeln, Liedern
- × Ein Fotobuch, das über die ganze Projektzeit berichtet
- × Darbietungen und Programm

Grundsätzlich eignet sich alles, an dem die Kinder besondere Freude hatten. Lassen Sie doch die Kinder mitentscheiden, was sie darbieten möchten.

- × Ein Theaterstück von Hirten und Schafen
- × Lieder
- × Der Psalm mit Gebärden (hier kann man die Zuschauer mit hineinnehmen)
- × Schafralley oder Hirtenparcours (Kinderideen mit einbeziehen)
- × Führungen durch das ganze Haus
- × Eine Segensrunde zum Abschluss
- × Essen und Trinken
 - Kräuterbrot mit Frischkäse
 - Fladenbrote
 - Wurst am Spieß gegrillt
 - Hirteneintopf am Feuer (Vielleicht können Sie aus einer Kartoffel ein Schaf schnitzen oder austechen. Wer das Schaf in seiner Suppe findet bekommt einen Preis)
 - Beerenbecher
 - Quellwasser



Idee für den Ablauf eines Fest-Gottesdienstes

- × Intro: Lied der Kinder
- × Begrüßung
- × Votum:
Gottesdienst feiern heißt, Gottes Gegenwart, Liebe und Freundschaft zu feiern. Gottesdienst feiern heißt, auf den guten Hirten zu hören und ihm zu antworten. „Gott, ich bin da. Du bist da. Wir beide sind da. Amen.“
- × Zwei gemeinsame Lieder von den Kinderbibeltagen

- × Psalm 23 beten: Mit Gebärden
- × Stilles Gebet
- × Beiträge der Kinder: Je nachdem, was entstanden ist und sie vorbereitet haben
- × Lied: Manchmal, wenn ich mit dir reden will
- × Impulse zu Psalm 23
 - Der HERR ist mein Hirte: Wer ist er?
 - Er führt mich auf die Weide: Ich bin dankbar für alles, was ich habe.
 - Im finstern Tal: Du bist bei mir. Ich darf „du“ sagen zu Gott.
 - Weitergehen im Segen: Ob Weide oder dunkle Schlucht, ob gute Zeiten oder schlechte Zeiten: Du, Gott, bist bei mir.
- × Lied:
- × Fürbitten und Vaterunser
- × Ansagen, Informationen
- × Segensritual (Siehe Tag eins)
- × Segenslied: (Siehe Liederliste Seite 49)

GOTTESKIND

KLEINE FUESSE	RENNEN, FORSCHEN _ ZOEGERN STUERZEN, STOLPERN, PURZELN, FALLEN FINDEN WEGE
KLEINE HAENDE	TATSCHEN, GREIFEN _ BOHREN SUCHEN, FORMEN, FASSEN, LASSEN KOENNEN SO VIELES BEGREIFEN
KLEINE AUGEN	SEHEN, STAUNEN _ RUHEN WEINEN, LACHEN, BLITZEN, FORDERN HABEN VIEL TRAUERIGES _ SCHWERES ERBLICKT
KLEINE MENSCHEN	KLARER BLICK _ WACHE SINNE, TIEFE HERZEN _ ZARTE SEELE
KLEINES LEBEN	MIT DEN FUEBEN _ SPUEREN MIT DEN HAENDEN _ SEHEN MIT DEN AUGEN _ FUEHLEN
GROSS	SO KLEIN UND SO GELIEBT

Manfred Zoll



Ich bin dabei!

Die Einladung zum großen Fest
nach Lukas 14,15-24



Mini-KiBiWo für Kinder
von 3 bis 6 Jahren zum
Dabeisein und Mitfeiern!

Kirche Unterwegs
der Bahnauer Bruderschaft e.V.
71554 Weissach im Tal
www.kircheunterwegs.de

Praxismappe Mini-KiBiWo
für Gemeinde, KiTa,
Kindergarten ...
Annerose Kunzi, Manfred Zoll

Inhalt

Ich bin dabei! Die Mini-KiBiWo und die „große Einladung“	4
Religionspädagogisches Projekt oder Kinderbibelwoche?	6
Ich bin dabei - Einführung und Hintergründe	7
Durchführung „Ich bin dabei!“	9
1. Hurra, ich bin eingeladen.....	13
2. Ein Fest vorbereiten macht Spaß!	16
3. Die Gäste sagen ab – was macht der Gastgeber?	20
4. Die Einladung gilt mir - ich bin dabei!	25
5. Gottesdienst: Bei Gott ist jeder willkommen	29
Annäherungsphase an die Geschichte für KiTa und Kindergarten	33
Elternbrief: Begegnungs- und Themenabend	38
Das „Fest der offenen Türen“	39
Ideen für die Elternarbeit, Familiennachmittag	40
Anhang: Schnittmuster, Rezepte, Spiele, Tabellen zur Projektplanung	42
Weitere Arbeitshilfen für die Mini-KiBiWo	50

Kinderbibelwoche für die Großen (6- bis 12-jährige Kinder)

Jesus erleben – der Titel der neuen Arbeitshilfe für Kinderbibelwoche ist Programm. Kinder und ihre Eltern werden zu einem besonderen Freizeitvergnügen eingeladen: Dem Erlebnispark Biblikos. Der Parkwächter Ariel und die Parkbesucherin Maïke begleiten die Gäste durch den Park. Dort können die Gäste in der Kulisse des Bibelerlebnisparks die Rahmenhandlung und die inszenierten biblischen Geschichten erleben und können zugleich selbst viel spielen, basteln, ausprobieren. Ein echtes Freizeitvergnügen für die ganze Familie.

Im Biblikos sind die Kinder hautnah an den biblischen Geschichten dran: Ein reicher Mann steht vor der Entscheidung seines Lebens, Ausgrenzte finden zurück in die Gemeinschaft, ein Schaf wird gerettet und ein Sturm auf hoher See wird plötzlich still. Und dieser Jesus ist jedes Mal mittendrin. Wer ist Jesus? Wie ist Jesus? Durch die Geschichten lernen Kinder Jesus jeden Tag besser kennen und werden eingeladen, ihn persönlich zu entdecken.

Das Besondere dieser Kinderbibelwoche ist: Familien sind willkommen. Dieses Programm richtet sich also nicht nur an Kinder, sondern auch an Eltern, Paten oder Großeltern. So werden die Tage zu einem Familienerlebnis.

Die Arbeitshilfe umfasst fünf ausgearbeitete Programmentwürfe, eine Idee für einen Familiengottesdienst, viele Bastel- und Spielvorschläge, sowie Anregungen für die Gestaltung einer Drop-in Phase. Sie umfasst 72 Seiten und kostet 8,00 Euro (Staffelpreise).

Weitere Infos, Leseprobe und Bestellmöglichkeit:
www.shop.kircheunterwegs.de



JESUS ERLEBEN



Arbeitshilfe
für Kinderbibelwochen

Herausgeber
Evangelisches Jugendwerk in Württemberg
Kirche Unterwegs
der Bahnauer Bruderschaft

Ich bin dabei! – Einführung

„Hurra! Ich habe eine Einladung bekommen! Ich bin dabei! Meine Freundin kommt auch ...“ Ein kleines Mädchen kuschelt sich kurz an mich, sie strahlt: „Schau mal, was ich bekommen habe.“ Und schon ist sie mit ihrem Schatz weitergezogen.

So ähnlich ist es, wenn im Kindergarten Einladungen zum Kindergeburtstag verteilt werden. Jede und jeder möchte eingeladen werden, denn es ist ein Zeichen dafür, dass man dazu gehört, dass man Freunde hat, dass man anderen Menschen wichtig ist. So wichtig, dass sie einen bei ihrem Fest dabei haben möchten. Und dann darf nichts dazwischenkommen, ich muss unbedingt hin!

Feste sind für Kindergartenkinder immer etwas ganz Besonderes und meist haben sie eine ganz genaue Vorstellung davon, was zu ihrem Fest dazugehört, wie der Ablauf sein soll, was es zu essen und zu trinken gibt. Und natürlich auch davon, wer eingeladen ist. Feste sind im Kindergartenalltag eine gute Möglichkeit, Kinder mitbestimmen zu lassen, ihnen zu ermöglichen, ihre Ideen einzubringen und mit ihnen im Anschluss zu reflektieren, wie es ihnen gefallen hat. Was das Schönste war oder was nicht so gut geklappt hat und warum.

Zwei Einladungen prägen die Geschichte ...

... und werden abschnittsweise, in kleinen Häppchen, jeweils eingespielt und aufeinander bezogen. Beide Einladungsgeschichten ziehen sich durchs gesamte Programm und behandeln unterschiedliche Aspekte, wie es ist, eingeladen zu werden.

Die Queen lädt ein

Die Queen, die Königin von England, lädt ein zur Teatime. Queen, Königin – wer ist das denn? Warum lädt die uns ein? Kennt die uns überhaupt? Und was ist eine „Teatime“?

Es wurde bewusst eine Einladung gewählt, mit der die Kinder nichts verbinden, eine Situation, mit der sie keine Erfahrungen haben, die aber doch traumhaft schön klingt. Im Unterschied zu einem Kindergeburtstag verknüpfen sie mit dieser Einladung völlig andere Erwartungen, Freude oder Vorfreude. Moralische Überlegungen wie: „Die Julia

hat dich eingeladen, dann musst du jetzt auch die Julia einladen.“ oder: „Den Markus mag keiner, dann will ich auch nicht, dass er kommt.“ Oder: „Damit du keinen traurig machst, laden wir deine ganze Kindergarten-gruppe ein.“ spielen hier keine Rolle. Bei dieser Einladung haben alle Kinder dieselben Voraussetzungen. Und es lässt sich so nach und nach eine Spannung aufbauen – aber auch ganz offen über die damit verbundenen mulmigen Gefühle reden.

Eine Beispielgeschichte der Bibel

Im Gleichnis vom großen Festmahl erzählt Jesus in Lukas 14,15-24 von der Einladung eines reichen Mannes. Er lädt die angesehenen Bürger der Stadt ein, Leute, die zu seinem Lebensbereich gehören: Nachbarn, Freunde, Kollegen, Geschäftskunden. Obwohl diese Einladung im Rahmen des Üblichen war – man lädt die ein, die in irgendeiner Weise mit einem verbunden sind – war es doch ein außergewöhnliches Fest, das anstand. Als dann der Zeitpunkt gekommen war, hatten alle eingeladenen Gäste etwas anderes vor. Dringlicheres und Wichtigeres war zu tun. Alle sagten ab.

Der Herr und Gastgeber war enttäuscht, wütend. Was tun? Er schickte nun seine Diener in entferntere Zonen der Stadt, in die Gassen und Straßen, wo man ihn nicht kannte. Seine Diener sollten nun alle Menschen einladen, egal ob Arme, Bettler oder Kranke – eben die ganz normalen aber auch die Menschen aus prekären Verhältnissen. Damit nicht genug: In einer dritten Einladewelle schickte er die Diener schließlich aus der Stadt hinaus, um auf den Landstraßen einzuladen: Menschen, die aus einer ganz anderen Kultur, einem ganz anderen Land oder Erdkreis kommen. Nicht nur für Nachbarn und Freunde, sondern auch für ganz weit entfernt wohnende und stehende Menschen, die niemand kennt und die einander völlig fremd sind, öffnete er die Türen.

Worum geht es in der Geschichte Jesu? Sie erzählt davon, dass Gott wie dieser Hausherr handelt. Er plant ein Fest und lädt zunächst die Nahestehenden ein: Freunde, Nachbarn, Verwandte, Bekannte, Geschäftspartner – es geht um die Menschen, die zum Volk

Gottes gehören. Der Diener steht für Jesus, den Gott ausgesandt hat, um für sein „Fest“ einzuladen. Zunächst sind alle Eingeladenen ganz erfreut, aber dann beschäftigt und verhindert.

Die zweite und dritte Einladewelle – sind sie aus der Not geboren? So scheint es: „Damit mein Haus voll werde“. Vielleicht war sie aber auch von vornherein vom Hausherrn – von Gott – einkalkuliert. Und es scheint, als würde das Haus mit der Zahl der Gäste mitwachsen! Alle finden Platz.

Jedenfalls wird klar: Jesus, Gottes Diener, zieht den Kreis der Gäste weiter und weiter. Ohne Ansehen der Person, der Zugehörigkeit zu Volk und Nation werden Menschen eingeladen, diesen Gott, seine Gastfreundschaft und Menschenfreundlichkeit kennenzulernen. Und am Diener sieht man bereits, wie ernst und wichtig es dem Gastgeber ist, dass die Gäste kommen: Er gibt alles.

Die Sendung Jesu überwindet alle Grenzen, ebnet Mauern und Gräben: Die Botschaft von Gottes Liebe soll alle Menschen erreichen. Nah und fern. Sie gilt nicht nur den Menschen seines ursprünglich auserwählten Volkes, sondern zieht weite Kreise. Durch Jesus wird Gottes Liebe erfahrbar, zu Gott gehören ist wie ein fröhliches, üppiges Fest. Gott ist Gastgeber, nicht Gesetzgeber.

Auffallend an der Beispielgeschichte ist: Der Gastgeber lädt in konzentrischen Kreisen ein: zunächst die Bekannten, die Nachbarn und Nahen – Gottes auserwähltes Volk. Dann in der eigenen Stadt, Kultur, Gemeinschaft diejenigen, die am Rande stehen, ausgeklammert sind von der gesellschaftlichen und religiösen Teilhabe. Schließlich läuft die Einladung hinaus ins weite, unbekannte Land: Dort muss der Diener Mut machen, die Einladung anzunehmen. Die Menschen rechnen nicht damit, dass der Gott der Juden etwas mit ihnen zu tun haben will. Sie kennen ihn nicht und haben keine Ahnung, was da auf sie zukommt, wenn sie die Einladung annehmen. Sie haben Alternativen – warum sollten sie sich auf diese Einladung einlassen? Es gibt doch genug andere Möglichkeiten, sich am Leben zu erfreuen. Das ist alles verständlich.

Doch die Beispielgeschichte zeigt: Wer nicht kommt, dem entgeht etwas.

Kinder kennen das ...

In jeder Kindergruppe gibt es Kinder, die am Rand stehen. Die nicht oder nur selten als Spielpartner gewählt werden. Die nicht zum Kindergeburtstag eingeladen werden. Ein Fest zu organisieren und zu feiern, bei dem genau diese Kinder ihren Platz finden, kann ein Ziel dieser Mini-KiBiWo sein. Die Kinder hören durch das Gleichnis, dass sie selbst Eingeladene sind. Eingeladen von Gott. Eingeladen in den Bereich seiner Liebe und Gastfreundschaft. Gottes Liebe zeigt, dass bei ihm der Einzelne zählt und wertvoll ist. Das gilt bedingungslos.

So mögen es die Kinder und die Menschen in unserer Welt empfinden: Was bedeutet denn diese Einladung zum „Fest Gottes“? Was kommt da auf mich zu? Was geschieht dort? Ich kenne diesen Gott kaum oder gar nicht. Manche Menschen sagen: Mit dem will ich nichts zu tun haben. Es ist doch peinlich, sich auf diesen Gastgeber einzulassen, was sagen da die anderen Leute? Diesen Gastgeber-Gott gibt es doch gar nicht! ...

Diese Einladung erzeugt viele Gedankenspiele, sorgt für Gesprächsstoff! Positive und mulmige oder negative Gefühle gesellen sich dazu.

Geschichte bildet Wahrheit

Die Geschichten von Jesus vermitteln zwar ein Bild, wie dieser Gott mit Menschen umgeht. Aber es ist ein altes Bild und bedarf der Übersetzung. Es ist allerdings auch ein wirksames Bild, das unsere Bilder verändert und neu prägt. Wenn wir diese Geschichten erzählen, entsteht ein neues Bild von einem menschenfreundlichen Gott, der gerne Gäste – nicht „Untergebene“ – bei sich haben möchte. Und damit bildet sie eine Wahrheit, die nach vorne, ins Leben hinein offen ist.

Sich auf die Einladung, von der Jesus im Gleichnis spricht, einzulassen, ist eine Herausforderung, weil es ein Weg in unbekanntes Land ist. Aber es ist ein Weg an der Hand Jesu, der Gottes Liebe in sensibler und zugewandter Weise voller Respekt vor dem Einzelnen, voller Wertschätzung und Würdigung allen Lebens vorgelebt hat.

1. Hurra, ich bin eingeladen!

Ziele für die Kinder

- » Die Kinder erleben die Spannung, Vorfreude und Freude, wenn sie eine Einladung bekommen
- » Die Kinder wissen, wie besonders es ist, wenn die Queen einlädt
- » Die Kinder hören, dass Jesus auch von einem großen Festmahl erzählt
- » Die Kinder wissen, dass Geschichten von Jesus in der Bibel stehen

Durchführung: Impulse und Material

Inhalt	Leitfragen, Impulse	Material
Einladung und eingeladen sein	<p>Ich frage mich, wer von euch war denn schon einmal eingeladen?</p> <p>Wer hat schon einmal eine Einladung verteilt?</p> <p>Die Kinder erzählen von ihren Erfahrungen mit Einladungen: zum Kindergeburtstag, zu Hochzeiten, ...</p> <p>Ich habe euch heute eine Geschichte mitgebracht. Sie handelt von einer Einladung zu einem ganz besonderen Fest. Jesus hat diese Geschichte erzählt. Hier in der Bibel steht sie. Die Menschen haben Jesus gefragt: Wie ist es denn bei Gott? Erzähl uns doch davon.</p> <p>Schlägt die Bibel auf.</p>	<p>Ein festlich gedeckter Tisch, in der Relation passend zu zwei biblischen Erzählfiguren: der Gastgeber hat eine Einladungs-Schriftrolle in der Hand, die er gerade dem Diener gibt.</p>
Biblische Geschichte	<p>Jesus ist zu einem Festessen bei einem reichen Pharisäer eingeladen. Was ist ein Pharisäer? Das ist ein Mensch, der sich besonders gut auskennt mit den Gesetzen und der heiligen Schrift.</p> <p>Da fordern ihn die Leute, die mit am Tisch sitzen, auf: „Jesus erzähle uns vom Reich Gottes. Wie ist es bei Gott?“</p> <p>„Wie ist es bei Gott ...?“ sagt Jesus nachdenklich, „Reich Gottes, das ist, wenn du Gottes Liebe spürst ...“</p> <p>Und dann erzählt Jesus den Menschen eine Geschichte, damit sie das besser verstehen können: „Ein reicher Mann, vielleicht war es auch ein König, lädt seine Freunde und wichtige Männer der Stadt zu einem Fest ein. Schon zwei Wochen zuvor überbrachte sein Diener die schriftlichen Einladungen an die Leute. Jedem Einzelnen hat der Diener persönlich die Einladung überreicht: „Mein Herr lädt dich ein! Und es ist ihm sehr wichtig, dass du kommst. Er freut sich sehr darauf.“ Sagte der Diener. Und dann sagte der Diener noch: „Wenn alles bereit ist, komme ich wieder und gebe dir Bescheid. Dann beginnt das Fest.“</p>	<p>Eine (Kinder-) Bibel liegt im Kreis.</p>



<p>Verbindung zur Erfahrungswelt der Kinder herstellen</p>	<p>Wie macht ihr denn das, wenn ihr eine Einladung verteilen möchtet? Es ist doch wichtig, dass jeder die Einladung auch bekommt ...</p> <p>Kinder erzählen, wie sie ihre Einladungen (z.B. Kindergeburtstag) verteilen. Oder wie die Eltern zu einem Fest einladen ...</p> <p>Bei uns versendet man Einladungen oft auch mit der Post. Aber da kann man nie sicher sein, dass die Einladungsbriefe auch ankommen. Es kann passieren, dass ein Brief verloren geht.</p>	
<p>Wir bekommen eine Einladung</p>	<p>Stellt euch vor, ich habe vorher noch schnell die Post aus dem Briefkasten geholt und da war so ein besonderer Brief dabei. Den möchte ich jetzt gerne mit euch zusammen anschauen. Ich glaube, das könnte eine Einladung gewesen sein.</p> <p>MitarbeiterIn holt die bereitgelegte Post und hat nun einen ganzen Stapel Post auf dem Schoß:</p>	<p>Briefe, Kataloge, Prospekte, Zeitungen und</p> <p>den einen Brief, die Einladung von der Queen.</p>
	<p>Wo ist denn jetzt der Brief? Ich habe ihn doch auf den Stapel gelegt. Aber hier sind nur Werbung und Prospekte. Jetzt muss ich doch mal genauer nachschauen.</p> <p>MitarbeiterIn schaut jedes einzelne Poststück an und beschreibt es. Bei manchen geht sie schnell drüber:</p> <p>Ach, ein Prospekt für Farben und Pinsel...</p> <p>Oder hier: ein verschlossener Umschlag: oh, eine Rechnung. Schade, ich hatte mich so gefreut, dass uns jemand schreibt ...</p> <p>Der ganz besondere Umschlag fällt dabei auf den Boden. Mitarbeiterin hebt den Brief vom Boden auf.</p>	<p>Der Stapel liegt auf dem Schreibtisch o.ä. bereit.</p>
	<p>Hier, diesen Brief meinte ich. An wen ist der denn adressiert? Vorsicht: In Deutschland gibt es ein Briefgeheimnis. Und deswegen darf ich nur Briefe öffnen, die auch an mich adressiert sind.</p> <p>Dreht und wendet den Umschlag...</p> <p>Ah, hier: (liest vor):</p> <p>An die Kinder in der Mini-KiBiWo im Kindergarten ... und ... (Name der MitarbeiterIn)</p> <p>Sind wir damit gemeint? Dann dürfen wir den Brief öffnen. Kannst du mir dabei helfen?</p> <p>Gemeinsam wird der Brief geöffnet und dabei festgestellt, was für ein besonders wertvolles Papier verwendet wurde, wie schön die goldene Krone und das Wappen sind, die darauf gedruckt sind ...</p> <p>Ein Kind kann mit dem Brief und dem Umschlag einmal im Kreis gehen und allen Kindern beides zeigen. Auch anfassen ist erlaubt.</p>	

<p>Wir lesen den Brief und klären, wer der Absender ist.</p>	<p>Jetzt schauen wir mal, wer uns da schreibt. Muss ja was Königliches sein bei so viel Gold und Krone. Einladung wird vorgelesen (Ideen für den Text im Anhang) Eine Einladung zur Teatime bei der Queen! Wer weiß, was eine Teatime ist? Tea – Tee ☺ Wortverbindung lautmalerisch herstellen Time weiß ich: das heißt Zeit auf Englisch Also sind wir zu einer Tee-Zeit eingeladen. Aber wer lädt uns da eigentlich ein? Hat jemand eine Idee, wer „Queen“ heißt? Und wo wir hinmüssen, wenn wir die Einladung annehmen? Die Kinder bringen ihr Wissen aus der Woche: Wie feiern Könige? – ein. Wurde die Vorbereitungswoche nicht durchgeführt, so hat bestimmt eines der Kinder den Namen schon gehört, ansonsten können die begleitenden Eltern gefragt werden. Könnt ihr euch vorstellen, warum die Königin von England uns einlädt? Hat die keine Freunde, die sie einladen kann? Das ist schon komisch.</p>	
<p>Verknüpfung zur biblischen Geschichte herstellen.</p>	<p>Ganz anders ist das in der Geschichte von der Einladung, die Jesus erzählt hat. Wisst ihr noch, wen der reiche Mann eingeladen hat? Auf die biblischen Erzählfiguren hinweisen. Die Kinder tragen zusammen, was sie noch wissen. Genau, es sind seine Freunde und wichtige Männer in der Stadt. Und jeder wurde persönlich eingeladen, weil er dem reichen Mann ganz wichtig ist. Jeder erhält seine eigene Einladung.</p>	
<p>Genauere Klärung auf den nächsten Tag versprechen.</p>	<p>Das macht mich bei der Einladung von der Queen stutzig. Sie kennt uns nicht und will uns einladen? Sie schickt die Einladung per Post und weiß dann gar nicht, ob wir sie bekommen haben? Das ist komisch. Vielleicht ist da ja auch dem Diener der Queen ein Fehler unterlaufen. Aber ich werde nachforschen. Und ich werde euch morgen berichten. Und dann kann ich euch auch die Geschichte von Jesus weitererzählen.</p>	
<p>Bastelangebot</p>	<p>Wir können jetzt auch Einladungskarten basteln. Damit ihr welche habt, wenn ihr das nächste Fest feiert. Für welches Fest möchtet ihr eine Karte gestalten ...? Ideen sammeln Kinder gestalten eine Einladungskarte</p>	<p>Klappkarten oder Karten aus Fotokarton Stifte, Klebstoff, Glitzer, Gold- und Silberstifte, verschiedene Papierreste</p>

Elternbrief ...

...als Einladung zu einem Begegnungsabend anlässlich der Projektwoche

Liebe Eltern,

Unsere Gesellschaft bietet viel Gutes. Vieles, bei dem es sich lohnt, dabei zu sein. Auch für unsere Kinder. Veranstaltungen, die Spaß machen. Kurse, in denen man viel lernen kann. Gruppen, in denen man Freunde finden kann. Aber es gibt auch vieles, das nicht gut ist, wovon wir unsere Kinder bewahren möchten. Kinder werden gemobbt und ausgegrenzt. Machtspiele und Streitsituationen ...

Sie als Eltern wollen das Beste für Ihr Kind und stellen sich die Frage: „Wo kann mein Kind dazugehören?“ oder: „Wo melde ich mein Kind an? Was entspricht ihm?“ Wie kann ich es am Besten fördern und aufs Leben vorbereiten?

Manchmal sehen Sie als Eltern: „Mein Kind eckt an.“ oder: „Es wird ausgegrenzt.“ oder: „Mein Kind ist immer mitten drin.“

Kinder erzählen: „Der Jakob ist immer der Bestimmer.“ oder: „Wenn Lotta das sagt, dann darf ich mitspielen.“

Stellen Sie sich vor, alle diese Fragen und Erfahrungen würden keine Rolle spielen; es würde solche Erfahrungen nicht mehr geben und darum auch keine Verletzungen dem Kind zugefügt werden. Kein Kind müsste weinen und keine Mutter, kein Vater müsste sich Sorgen machen. Jeder dürfte dabei sein, jede und jeder wäre eingeladen. Das Einzige, was es dafür bräuchte, wäre ein „Ja, ich will.“ Oder ein „Ja, ich komme.“ Das wäre himmlisch. Das wäre wie im Himmel. Und damit sind wir mitten drin in der Geschichte, die wir den Kindern in diesen Projektwochen erzählen: Ein Hausherr lädt viele Menschen ein, die ihm nahestehen. Als es dann soweit ist, schickt er seinen Diener aus, um den Leuten Bescheid zu geben, dass das Fest jetzt stattfindet. Aber jeder hat eine andere Entschuldigung, warum er nicht kommen kann. Da schickt der Gastgeber seinen Diener noch einmal hinaus, um die Menschen in der Stadt einzuladen. Auch die Armen, Kranken, Bettler, ja jeden, den er trifft, soll er mitbringen zum Fest. Als dann immer noch Plätze frei sind, schickt der Herr seinen Diener auf die Landstraßen, hinaus aus der Stadt, in entfernte Regionen und abgelegene Dörfer. Dorthin, wo man noch nie etwas von diesem Herrn gehört hat. Der Diener motiviert überall die Menschen, mitzukommen zum Fest. Und diese Menschen, die sich gegenseitig fremd sind, die die Anderen und den Gastgeber nicht kennen, sagen „Ja.“ Und kommen mit. So wird ein Fest gefeiert. Aber mit ganz anderen Gästen als ursprünglich geplant.

Jesus sagt: „So ist es bei Gott.“

Bei Gott stellt sich die Frage nach dem dazugehören überhaupt nicht. Jeder soll die Möglichkeit haben, Gott zu begegnen, ihn ins eigene Leben einzulassen. Das ist für Kinder wichtig: zu erfahren, dass da einer ist, zu dem sie gehören dürfen mit ihren Stärken und Schwächen. Der sich für jeden Menschen interessiert, auch wenn andere Menschen sie ablehnen. Der Anteil nimmt am Leben des Kindes. Einer, dem man immer alles sagen darf. Nicht nur die fröhlichen und lustigen Erlebnisse, sondern auch die Enttäuschung und den Ärger.

Sie als Eltern haben vielleicht diese Erfahrung nicht gemacht. Sie ärgern sich über Kirche, die oft so ausgrenzend und altbacken ist. Und eigentlich haben Sie von der Faszination dieser Einladung noch nie gehört. Aber genau das ist es, was wir bei der Taufe feiern: dass Gott jedem von uns die Freundschaft anbietet. Er verspricht: Ich interessiere mich für dich. Du bist mir wichtig. Ich lasse dich nicht allein. Bei der Taufe feiern wir: Egal wie groß oder klein – Ich bin dabei, gehöre dazu.

Wir möchten mit Ihnen, liebe Eltern, im Kindergarten ins Gespräch kommen über das, was wir den Kindern erzählen. Über die Erfahrungen, die die Kinder machen. Wir laden Sie ein, teilzuhaben. Lassen Sie sich von Ihrem Kind zeigen, was es im Kindergarten erlebt.

Das „Fest der offenen Türen“

Abschlussfest der Projektwoche

„Ich bin dabei!“

herzliche
Einladung!

Fest der offenen Türen

„Ich bin eingeladen!“ „Bist du auch dabei?“ „Hast du schon gehört: Gott will dein Freund sein!“ „Der Paul ist auch dabei.“ „Wir werden Musik machen und essen.“ „Und eine Tanzgruppe tritt auf!“ „Warum bin denn ausgerechnet ich eingeladen?“

„Und wer ist der Gastgeber?“

Nachdem sich die Kinder und Erzieherinnen über mehrere Wochen mit diesen Fragen beschäftigt haben, möchten wir mit Ihnen feiern.

Was?	Unsere Entdeckungen über Gott
Wo?	In der ...Kirche in Und im Kindergarten Kunterbunt
Wann?	Gottesdienst um 10:00 Uhr Anschließend offene Türen im Kindergarten
Programm?	Führungen durch den Kindergarten Ausstellung zum Projekt Tanz- und Musikaufführung Spielstationen Festessen (Würste vom Grill im Brötchen oder Käseburger) Begegnungszeit

Wir freuen uns auch über Besuch aus der Gemeinde. ALLE sind eingeladen.



Alles gut im MiniKiBiWo Schneckenhaus!

Die Geschichte der wunderbaren Schöpfung



Einführung und Grundlagen

Kinder möchten die Welt um sie herum verstehen, möchten ihren Platz in dieser Welt finden, möchten Zusammenhänge kennen und Antworten auf ihre Fragen finden. Die Idee dieser Arbeitshilfe geht diesem Ansatz nach. Kinder sollen aus dem praktischen Tun und dem Forschen und Entdecken zum Staunen kommen. Daraus resultieren die Aspekte Dankbar sein und die Schöpfung bewahren. In Ansätzen können sich auch schon die Kleinen mit der Verantwortung der Menschen für die Schöpfung auseinandersetzen.

Tiere können im Glas beobachtet werden, aber dann lassen wir sie wieder in ihren Lebensraum. Schnecken oder Regenwürmer müssen nicht aufgespießt werden, wenn man sie nicht anfassen möchte – man beobachtet sie dann einfach dort, wo sie krabbeln und kriechen. Auch im Kindergarten kann Müll getrennt werden, kann ein Kompost angelegt werden oder eine Biotonne bewusst befüllt werden. Verpackungen und Stoff- und Papierreste sind ebenso beliebt wie Naturmaterialien und oft entsteht aus etwas Altem etwas Neues. Erzieherinnen und Eltern können sich Gedanken darüber machen, womit die Kinder spielen: Müssen es die farbenfrohen Bausteine aus Kunststoff sein oder machen Spielsachen aus nachwachsenden Rohstoffen nicht genauso viel Spaß? Wo ist es schön, die leuchtenden Farben der Kunststoff-Bausteine zu haben? Wie heizen und lüften wir? Wo(hin) entschwindet die Energie? Wie kommen wir zum Kindergarten? Muss es das Auto sein?

Und dann ist da noch dieses „... und Gott sah, dass es gut war.“ Ein Thema, das besonders die Erwachsenen betrifft, das aber auch durchaus mit Kindern diskutiert werden kann.

Denn Kinder erleben, dass sie bewertet werden. Kinder finden selbst Dinge – und Menschen – gut oder nicht gut. Das „Papa lieb“, „Mama lieb“ der 18 Monate kleinen Paula zeugt davon, wie wichtig die positiven Emotionen und Einschätzungen sind.

Wie bewerten wir? Welche Haltung nehmen wir ein, wenn wir über das, was wir geschafft haben oder auch über die Menschen, mit denen wir zu tun haben, urteilen? Wann haben wir uns das letzte Mal Zeit genommen und uns oder eines unserer Werke liebevoll betrachtet, darüber gestreichelt (mit Worten oder mit der Hand) und dann gesagt: „... und ich sah, dass es gut war.“ Hinweis: Sie finden in dieser Arbeitshilfe eine Idee zu einem Elternabend mit dem Thema „Bewertung: ... und siehe es war gut.“

Mini-KiBiWo beim Kinderprogramm am Campingplatz Gohren



Zur Verwendung der Arbeitshilfe

Parallel zur Kinderbibelwoche

Diese Arbeitshilfe beinhaltet Ideen für die Durchführung einer Mini**KiBiWo**. Diese kann parallel zu einer KiBiWo „alles gut im Schneckenhaus“ für Kinder ab sechs Jahren durchgeführt werden, wenn man für die Kleinen ein extra auf sie abgestimmtes Programm haben möchte. Aber auch dann, wenn in der Gemeinde eher jüngere Kinder zur KiBiWo kommen.

Als Projekt in Kita und Kindergarten

Vielleicht brauchen Sie für Ihre Kindergottesdienste oder Ihre Kindertagesstätte einmal Ideen für ein **größeres Projekt**. Auch dann ist diese Arbeitshilfe mit der Fülle an Praxisideen hilfreich.

Selbstverständlich kann man mit dem Material auch die regelmäßige religionspädagogische Arbeit in der Kita gestalten.

Familien- und Kleinkinderprogramm bei Freizeit ...

Gemeindefreizeiten für junge Familien sind eine hervorragende Möglichkeit, gerade junge Familien zu erreichen. Sie suchen Freundschaft, brauchen Austausch und die Themen „Kinder“ und „Erziehung“ sind einfach dran.

Mit dieser Praxismappe kann man das Kleinkinderprogramm einer Familienfreizeit gestalten – und dabei auch die Eltern einbeziehen.

Struktur der Arbeitshilfe

Neben der MiniKiBi-Woche, die in die Themen

- » Chaos und Ordnung, Tag und Nacht
- » Wasser, Erde, Himmel
- » Tiere und Pflanzen
- » Der Mensch

untergliedert ist, finden Sie auch Ideen für jeweils eine ganze Woche zu den Themen

- » Unsere Welt
- » Kreativ sein
- » Wer ist Gott?

Und abschließend gibt es **Praxisideen**, mit denen sich die Kinder selbständig in einer Projekt-Abschlusswoche noch einmal mit den Aspekten der Schöpfung beschäftigen können, die sie besonders beschäftigen.

Die Idee zur MiniKiBiWo ist so gestaltet, dass jede Tageseinheit mit einer

- » Forscherzeit
- » Kreativzeit
- » Aktionszeit

gestartet wird, dann kommt die

- » Feierzeit im Plenum mit Liedern, Bewegung, Geschichte
- » Und zum Abschluss die Essenszeit.

Darüber hinaus ist es möglich, den Ablauf an die täglichen Rituale und Strukturen der Einrichtung anzupassen.

Grundlagen zur Schöpfungsgeschichte

Alles gut

Haben Sie genug von der Floskel, die für jedes und alles passt? Mit der man sich verstellen und outen kann? Mit der man eine billige oder aufrichtige Entschuldigung herbeischludert? Man verwendet diesen Spruch so beiläufig, er passt immer – zugleich kann man ihn aber nicht mehr hören. Wem es so geht, der ist hier genau richtig! Alles gut!!

Was als dem Zeitgeist gehuldigte Floskel nahezu für jede Situation passt, ist in der Schöpfungsgeschichte das tragende Wort: „Und siehe, es war gut.“ Dieses kleine Wort „gut“ prägt die Schöpfungsgeschichte und beendet jeden Abschnitt. Gottes „gut“ gibt dem ersten Kapitel der Bibel einen Rhythmus. Denn für die Bibel ist grundsätzlich klar: Was Gott tut, ist gut. Oder: Alles gut, weil Gott es tut. Egal wie Menschen darüber denken. Egal, wie Menschen handeln. Gott bleibt der Gute durch alle Zeiten hindurch.

Gut sein ist ein Thema für die Kinder:

- » Bin ich gut so wie ich bin?
- » Wie finden mich die anderen?
- » Wie wirke ich, was bewirke ich?
- » Wer mag mich? Wer mag mich nicht?
- » Bin ich gewollt und geliebt?

Die Frage nach der Identität ist bereits bei Kleinkindern. Die Antwort, die sie brauchen, ist die Erfahrung, bedingungslos angenommen zu werden. Dann ist es gut. Sie brauchen Lebensräume, in denen sie in dieser Hinsicht positive Erfahrungen mit sich und anderen machen können.

Auch bei Erwachsenen – also Eltern – ist die Frage nach dem Selbstwert genauso wichtig: „Bin ich gut so wie ich bin?“ Und man versucht es mit Selbstoptimierung, entwickelt Lebensstile, um Aufmerksamkeit zu finden. Im Blick auf die Umwelt und Mitwelt versucht man zu retten was zu retten ist – und drückt diese oder jene Lebensweise oder Lebensphilosophie dann auch mal anderen aufs Auge, salopp gesprochen. Die eigene Lebenshaltung wird schnell zur Ideologie und Lebensphilosophie, die dann mit missionarischem Eifer verbreitet werden.

Dabei hat Gott längst gesagt: „gut“.

Die größte Herausforderung der Schöpfungsgeschichte ist für mich: Können wir es umfassend annehmen, glauben und für uns persönlich gelten lassen, dass Gott über seiner Schöpfung für alle Zeit gesagt hat: „gut“. Oder müssen wir uns in Selbstoptimierung unser und anderer Leutes Leben klein und eng machen? Gottes Gut öffnet unseren Horizont! Die zweite Herausforderung sehe ich darin, dieses kleine Wort „gut“ für unser persönliches Leben, das Zusammenleben der Menschen sowie für das Zusammenspiel des gesamten Ökosystems „Welt“ zu leben. Voller Respekt, Wertschätzung und Sorgfalt für das andere Geschöpf. Schutz der Mitwelt ist angesagt.

Gottes Ansage steht: „Siehe, es war gut.“ Gut, weil Gott es tut. Was macht unser Leben gut?

Die Schöpfungsgeschichte ist eine Urgeschichte, die ursprüngliches und urtypisches über die Grundfragen des Menschen anspricht. Sie enthält eine Menge Aspekte, die zu Antworten werden möchten. Die Schöpfungsgeschichte spricht davon, dass es in Gottes Augen gut ist, mit uns und der Welt, dass unser Leben sinnvoll ist, weil von Anfang an gewollt, gewertschätzt, geliebt: „du gehörst dazu“. Sie zeigt auf, dass wir etwas sollen, eine Aufgabe haben: „bebauen und bewahren“.

Die Schöpfungsgeschichte erzählt grundsätzlich davon, wie Gottes „gut“ unser Dasein, Sosein und Leben berührt.

und die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung. Aus diesem Grund kann eine Projektwoche oder eine Projektzeit zum Thema Schöpfung auch in Kindertagesstätten mit muslimischen Kindern durchgeführt werden. Auf jeden Fall wäre es schön und interessant, sich hier auch gemeinsam mit den Eltern auf den Weg zu machen und zu fragen: „Was glaubst du? Wie glaubst du? Was bedeutet die Schöpfung für dich? Wer ist Gott für dich?“

Was bedeutet die Geschichte für Kindergartenkinder?

Alles gut

Wenn Kinder draußen in der Natur sind, dann untersuchen sie alles sehr genau. Sie zählen die Beine der Spinnen, messen die Länge des Regenwurms, fühlen die Stacheln der Kastanie und sehen den Wolken nach. Mit allen Sinnen und mit naturwissenschaftlichem Interesse nehmen sie wahr, was sie umgibt. Und immer wieder staunen sie über die Verschiedenheit der Käfer, die Vielzahl der Blumen, die Unterschiedlichkeit auch bei den Menschen. Wenn sie dann hören, dass Gott, der alles geschaffen hat, dazu „gut“ sagt, dann können sie Schlüsse ziehen. Sie ahnen, dass auch sie Gottes Geschöpf sind, dass er sie „gut“ findet. Das gibt Selbstbewusstsein und ein gutes Selbstwertgefühl. Kinder fragen oft: „Was ist gut?“. Das zeigt sich bei Kindergartenkindern deutlich, wenn sie „petzen“. „Der Lukas hat gerade, ...“ oder „Die Jule darf aber auch nicht Die macht das aber oft. Ich mach das nie.“ Damit überprüfen Kinder einerseits, ob Regeln für alle gelten oder ob es Ausnahmen gibt. Andererseits überprüfen sie, ob die Beziehung zur Erzieherin, zur Mama oder zum Papa stimmt. Gott sagt sein „gut“ auch zu den Menschen. Seine Liebe und Zugewandtheit wirkt von Anfang an. Das ist sein Beziehungsangebot. Er betrachtet und bewertet jeden Erwachsenen und jedes Kind mit „gut“. Ohne unterschwellige Kritik oder Vorbehalte. Auf dieser Basis können wir mit den Kindern überlegen: Wo ist es gut für mich? Was brauche ich zum Gut sein? Was brauche ich, um es gut zu haben? Kann ich das glauben, dass ich „gut“ bin – in Gottes Augen? Und dabei dürfen wir Erwachsene nicht vergessen, dass Gott auch zu uns „gut“ sagt. Wenn wir dies ausstrahlen, wenn wir dies glauben, dann spüren das auch die Kinder. Sie nehmen die Sicherheit, die Selbstsicherheit wahr, die dieses Bewusstsein gibt. Dann können Kinder verstehen, was es bedeutet, wenn wir ihnen sagen: „Du bist gut, weil du Gottes Geschöpf bist. Gott sieht dich liebevoll an – so wie alles, was er geschaffen hat. Und er sagt: ‚gut‘.“ Nun wissen wir aber auch, dass auf dieser Erde nicht alles gut ist. Dass es Umweltzerstörung, Unfälle, Krankheiten, Unwahrheit, Diebstahl und anderes Böses gibt. Das gehört auch zum Erfahrungsbereich der Kinder. Gottes Antwort darauf ist, dass er seinen Sohn Jesus auf die Welt schickt. Jesus übernimmt unsere Schuld. Er tritt für uns ein und macht uns so vor Gott wieder gut. Durch Jesus steht nichts mehr zwischen Gott und den Menschen. Was vergeben und verziehen ist und was es bewirkt, wissen Kinder auch schon im Kindergartenalter. Dass die Vergebung durch Jesus eine ganz andere Dimension hat, dass sie bewirkt, dass alles gut ist, können sie bei der Beschäftigung mit der Schöpfungsgeschichte erfahren. Es ist wichtig, dass sich Mitarbeiterinnen und Erzieherinnen auf diese Fragen vorbereiten. Thematisiert werden diese Aspekte in der Arbeitshilfe nicht.

Umgang mit Umwelt und Ressourcen

Inwieweit sich Kinder in Ihrer Kita mit dem Gedanken der Umweltzerstörung, dem „es ist nicht alles gut“ auseinandersetzen hängt von den Vorerfahrungen und vom Entwicklungsstand der Kinder ab. Entscheiden Sie selbst, inwieweit Sie es thematisieren, dass es Zerstörung von Natur und Lebensräumen und Streit im Zwischenmenschlichen Bereich gibt. Auch die Frage, ob der Glaube an Gott als Schöpfer Auswirkung auf unser Leben in der Welt und auf unseren Umgang mit Natur, Umwelt und Ressourcen hat. Bringen Sie sich persönlich mit den Themen ein, die sie selbst betreffen, die ihnen wichtig sind. Das hilft den Kindern zu eigenen Überzeugungen, zu eigenem Glauben zu kommen.

Rhythmus und Ritual

Ein weiterer Aspekt, den Kinder aus der Schöpfungsgeschichte erfassen können, ist die wohl-

Durchführung Schöpfungswoche


1. Tag MiniKiBiWo: Licht verdrängt das Dunkle

Es geht um den Anfang. „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Himmel und Erde steht für alles. Wie ging das zu? Schön der Reihe nach ...

Chaos herrschte, Tohuwabohu. Dunkelheit. Gott schafft das Licht und drängt dadurch die Dunkelheit zurück. Nun gibt es Licht und Dunkel, später dann Tag und Nacht. Beides hat seine Berechtigung, beides ist wichtig. Das Dunkle ist nicht weg. Es ist da, aber es hat seine Macht und Reichweite verlorene, weil Gott ihm etwas entgegengesetzt.



Inhalt	Leitfragen, Impulse	Material, Hinweise
Chaos und Ordnung	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ In der Kreismitte stehen zwei Schachteln. Sie sind geschlossen und sehen sehr interessant aus. Außerdem eine Bibel oder eine Kinderbibel. ▶▶ Begrüßung der Kinder, evtl. ein Lied (je nachdem, wie es die Kinder gewohnt sind am Anfang eines Kreises) ▶▶ Erzieherin (E) Schaut mal hier: zwei Kisten stehen in unserem Kreis. Sehr interessant. Und da steht was drauf. <p><i>Kinderreaktionen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Gemeinsam wird die Schachtel mit der 1 geöffnet ▶▶ Beschreiben, was die Kinder sehen: ganz leer, schwarz, dunkel, nichts drin, ... nur ein Zettel ▶▶ E: „was das wohl soll?“ ▶▶ Kinder (K): „Lies doch mal vor, was da draufsteht.“ ▶▶ E. Nimmt den Zettel und liest: „... und die Erde war wüst und leer.“ ▶▶ Sicher gibt es an dieser Stelle viele fragende Gesichter und erste Reaktionen der Kinder. Entweder kann E. auf die zweite Kiste hinweisen oder die K. fordern selbst ein, dass jetzt die Kiste mit der 2 auch geöffnet werden muss. ▶▶ Dies kann entweder die E. tun, oder sie motiviert ein Kind, die Kiste zu öffnen und zu beschreiben, was es sieht: ▶▶ Genauso schwarz, eine Taschenlampe, ein Zettel. 	<p>Eine leere Schachtel, die innen schwarz angemalt ist. Darin ein Zettel mit dem Text: „und die Erde war wüst und leer.“</p> <p>Eine Schachtel (innen schwarz angemalt) in der eine Taschenlampe und ein Zettel mit dem Text liegt: „Und Gott sprach: es werde Licht.“</p> <p>Die Deckel der Schachteln sind mit 1 bzw. 2 beschriftet.</p> <p>Eine Kinderbibel: Z.B. eignet sich gut „Das Bibelbilderbuch Band 1</p> <p>Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart mit Bildern von Kees de Kort.</p>

<p>Licht und Dunkel</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ E: liest vor: „und Gott sprach: es werde Licht.“ ▶▶ Kinderreaktionen können sein: „Gott macht hell mit der Taschenlampe?“ „Hat Gott eine Taschenlampe?“ „Warum ist in der ersten Kiste gar nichts drin?“ „Gott macht doch nicht hell. Das macht die Sonne!“ ▶▶ Evtl. ziehen die Kinder selbst die Verknüpfung von „Gott“ zur Kinderbibel oder die E. hilft ihnen dabei: „Da scheint es um eine Geschichte von Gott zu gehen. Da steht ja: „Und Gott sprach: es werde Licht.“ Wisst ihr, wo wir Geschichten von Gott finden können?“ „In der Bibel.“ ▶▶ Gemeinsam die Schöpfungsgeschichte in der Bibel aufschlagen. Vielleicht steckt ja an der richtigen Seite ein Zettel o.Ä.. oder die Bibel ist schon aufgeschlagen. ▶▶ E: „Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Er hat alles gemacht, was wir sehen, fühlen und riechen können. Auf der Erde war zuerst nichts. Alles war dunkel, finster und durcheinander. Ein richtiges Tohuwabohu.“ ▶▶ Hier das Bild der finsternen Erde betrachten. ▶▶ E: „Da rief Gott: „Es werde Licht!“ und alles wurde hell. Das war der Anfang und Gott sah, dass es gut war.“ ▶▶ Das zweite Bild betrachten und Kinderaussagen sammeln. ▶▶ E: „das war wirklich gut, dass Gott das Licht geschaffen hat. Jetzt ist es auf der Erde hell und nicht mehr überall finster. So wie in dieser Kiste. Wenn ich die Taschenlampe anmache, dann ist es in der Kiste hell. Sogar, wenn ich den Deckel schließe.“ ▶▶ E. Begleitet das, was sie sagt mit der Umsetzung im Tun. ▶▶ E: Wie können wir das denn überprüfen? Hat da jemand eine Idee? ▶▶ Ideen sammeln, dann eine Idee umsetzen. Z.B. kann man mit einer Prikelnadel mehrere Löcher in die Schachtel stechen. Dann die Taschenlampe anschalten und so in die Kiste legen. Jetzt die Kiste unter eine Decke legen oder den Raum abdunkeln. So können die Kinder im dunklen Raum oder unter der Decke das Licht sehen. 	<p>Erzählen Sie in eigenen Worten oder Lesen Sie für die Kinder die Texte aus der Kinderbibel.</p> <p>Oder: Sie verwenden die Kamishibai-Bilder vom donbosco-Verlag und erzählen dazu.</p> 
	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ E: Licht ist ja was Wunderbares. Wenn es ganz dunkel ist, kann man wieder was sehen. Das hat Gott gut gemacht, als er sagte: „es werde Licht.“ Schaut euch hier einmal um. Ich habe verschiedene Stationen aufgebaut, an denen ihr das Licht und das Dunkel erforschen könnt. Oder ihr könnt etwas malen oder backen. ▶▶ Ich zeige euch die verschiedenen Stationen und dann dürft ihr das alles ausprobieren. Wenn ihr den Gong hört, treffen wir uns hier wieder. Dann könnt ihr uns erzählen, was ihr erforscht und erlebt habt. 	

<p>Licht und Dunkel</p> <p>Aufgaben-schach-teln</p>	<p>Mehrere Möglichkeiten für Aufgaben-Schachteln zum Licht stehen bereit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Licht sichtbar machen <p><i>Material: Schachtel, Prikelnadel, Taschenlampe</i></p> <p><i>Mit der Prikelnadel kleine Löcher in die Schachtel stechen. Dann entweder die Taschenlampe von außen nach innen oder von innen nach außen leuchten lassen. Frage: wie kann Licht sichtbar gemacht werden?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Licht und Schatten sichtbar machen: <p><i>Material: Stifte, Papier, Becher o.ä., Straßenmalkreide, Uhr</i></p> <p><i>Einen Becher o.ä. so hinstellen, dass er einen Schatten auf ein Papier wirft. Einen Wecker stellen und alle 10 Minuten den Schattenumriss des Bechers mit einer anderen Farbe abzeichnen. Alternativ kann man ein Kind so stellen, dass sein Schatten auf einer geteerten Fläche sichtbar ist und diesen Schattenumriss alle 15 Minuten mit Straßenmalkreide abzeichnen. Damit das Kind nicht Stunden stehen muss, den Standort auf dem Boden markieren. Dann kann auch immer wieder ein anderes Kind dort stehen. Wie der Schatten wandert, kann trotzdem deutlich gemacht werden.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Was lässt Licht durch, wovon gibt es einen Schatten? <i>Material: Overheadprojektor, viele Gegenstände, farbige Folien, Netz, Sieb, Lupe, Brille.</i> <p><i>Die Gegenstände auf die Glasscheibe des Overheadprojektors legen und beobachten, welche Gegenstände Licht durchlassen, Licht in der Farbe verändern oder einen Schatten werfen. Evtl. die Schatten abzeichnen. Dann können sie später als Spiel den Gegenständen zugeordnet werden.</i></p> <p><i>Hinweis: Es kann auch ein Lichttisch verwendet werden.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Ein Schattenmemory herstellen oder spielen. <p><i>Material: Blanko-Memorykärtchen, Kopien von Gegenständen, schwarzes Tonpapier. Dabei ist auf einem Kärtchen ein Gegenstand abgebildet und auf dem anderen Kärtchen der dazugehörige Schatten. Die Schatten können hergestellt werden, indem man die Gegenstände kopiert und dann die Bilder aus schwarzem Tonpapier ausschneidet.</i></p>	<p>Mehrere Schach-teln, in denen jeweils das Material für eine Station ist.</p>
<p>Weitere Stationen für die Kinder</p>	<p>Neben den oben genannten Stationen können auch noch folgende Ideen aufgegriffen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Tapetenrolle und Farben: Kinder malen das Chaos, das Tohuwabohu ▶▶ Sonne, Mond und Sterne ausschneiden aus gelbem Tonpapier (können für das Bodenbild verwendet werden) ▶▶ Sternchensuppe kochen ▶▶ Sterne oder Monde aus Mürbteig ausstechen und backen ▶▶ Einen Lichtstrahl bauen: <p><i>Einen Strohhalm oder ein dünnes Stück Rohr (Leerrohr für Elektrokabel im Baumarkt) mit Klebeband an einer Taschenlampe fixieren. Dabei darauf achten, dass die restliche Leuchtfläche der Taschenlampe zugeklebt wird. In einem dunkeln Raum kann dann das Licht als dünner Strahl sichtbar gemacht werden. Wichtig: vorher ausprobieren.</i></p>	<p>Material je nach den gewählten Stationen</p>

<p>Plenum</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ E: Jetzt interessiert mich, was ihr alle über das Licht und das Dunkle entdeckt habt. Wer möchte denn erzählen? ▶▶ Erfahrungs- bzw. Erlebnisaustausch ▶▶ Die Kinder erzählen, was sie entdeckt oder erforscht haben ▶▶ Die Kinder zeigen, was sie gestaltet haben ▶▶ Die Kinder erzählen, wie es beim Backen oder Kochen war. ▶▶ E: Als Gott das Licht geschaffen hat, hat er nicht einfach das Dunkle weggezaubert. Er hat etwas ganz Neues geschaffen und mit diesem Neuen verdrängt er die Dunkelheit. Gott ist es wichtig, dass wir sehen. Es gibt dunkle Situationen. Sie machen uns Angst. Wovor hast du Angst? Gott ist der Schöpfer des Lichts und er vertreibt die Dunkelheit. Er ist der Herrscher über Licht und Dunkelheit. Ich finde das richtig gut. Gott sieht es, dass ich manchmal Angst habe. Oder dass ich so traurig bin, dass ich weinen muss. Und wenn ich daran denke, dass Gott es hell macht, dann werden das Traurige und die Angst kleiner. Dann kann ich wieder lachen. 	
<p>Liturgie</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Lied: Du hast uns deine Welt geschenkt ▶▶ Fingerspiel: Alles ist dunkel, Gott macht es hell. ▶▶ Geschichte mit einem Bodenbild: jeden Tag entfaltet sich das Bodenbild ein wenig mehr. Variante: Wer nicht frei erzählen möchte, kann auch den Text des Fingerspiels mit dem Bodenbild kombinieren ▶▶ Gebet: mit den Kindern sammeln, was sie entdeckt haben und wofür sie Gott danken, worum sie Gott bitten möchten. Dann zusammenfassen und vor Gott bringen. Jede Bitte, jeder Dank können mit einem Kehrsvers (danke Gott, für alles was du geschaffen hast) abgeschlossen werden. ▶▶ Segenslied: vom Anfang bis zum Ende 	<p>Das Fingerspiel nur soweit einführen, wie es um das Licht geht. So kann es im Laufe der Woche gut in Abschnitten eingeübt und immer länger werden</p> <p>Erzählung zum Bodenbild im Anhang</p>
<p>Abschluss</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶▶ Gemeinsames Essen 	<p>Sternchensuppe</p> <p>Mürbteig Kekse in Mond-, Sonnen- und Sternenform</p>



**Komm mit!
Schlag ein!**

Kinderlieder für daheim und unterwegs
Liederheft zur CD
KIRCHE UNTERWEGS der Bahnhaver Bruderschaft e.V., Weisach im Tal
www.kircheunterwegs.de

Kinderlieder für daheim und unterwegs. Pfiffige Hits, die auch den Kleinen - und Großen Spaß machen! Aufgenommen bei der Campingkirche, live-Feeling garantiert!



**Leg deine Hand
in meine Hand**

13 starke Hits für Kids
Aufgenommen am Campingplatz
Gröhen im Kirchzell
Als CD und Liederheft
> CD: 8 €
> Liederheft: 2,50 €
> CD & Liederheft zus.: 10 €
haben. kircheunterwegs.de
hand.kircheunterwegs.de
bestellung@kircheunterwegs.de

Kinderlieder für daheim und unterwegs
Liederheft zur CD
KIRCHE UNTERWEGS der Bahnhaver Bruderschaft e.V., Weisach im Tal
www.kircheunterwegs.de

Alles gut im Schneckenhaus

MiniKiBiWo
3- bis 6-Jährige

Übersicht und Inhalt der Praxismappe

Plan	Thema und Inhalt	Seite
Einführung: Die Schöpfung als MiniKiBiWo	Impulse und Grundlagen zum Thema, zur Schöpfungsgeschichte und den Kindern	3
Zwei Projekte	1. „Projekt Schöpfung“ oder 2. „MiniKiBiWo“	12
1. Licht vertreibt Dunkel	Ein guter Anfang ist gemacht	18
2. Alles am Platz	Gott ordnet Wasser, Erde, Luft	22
3. Endlich Leben	Gott erschafft Pflanzen und Tiere	26
4. Gott erschafft den Menschen	Bin ich schön? Bin ich wertvoll? Werde ich beachtet?	30
5. Gottesdienst und Fest: Ruhen und sich freuen	Gott gibt Raum zum Leben	35
Elternseite	Themen für einen Elternabend	37
Anhang voller Ideen	Anleitungen und Experimente Schöne Gesichter auf Keksen Die Schöpfungsgeschichte als Bodenbild	38

Kleine Hände

BIN

KLEINE HAENDE FORMEN
AUS ERDE WASSER PHANTASIE
BACHLAUF BERGE LANDSCHAFT

ICH

MITTEN DRIN EIN
KLEINES ICH
GANZ GROß

WICHTIG

„SCHAU MAL“
DAS WERK AUS MATSCHE
SCHOEPFUNGSWUNDER

?

SIEHT MICH
HOERT MICH
JEMAND
JA - DU BIST AUGE UND OHR
MEINE WELT IN DEINER WELT
GANZ GEBORGEN

Manfred Zoll

www.kircheunterwegs.de



Praxismappe Circus Mini-Talentino

für Kinder von 3 bis 5

Grundlagen, Anleitungen, Bibelerzählung,
religionspädagogische Elemente ...
für Zirkusprojekte in Kindertagesstätte,
Kindergarten, Kirche und Gemeinde



KIRCHE UNTERWEGS

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Anne Kunzi, Bettina Braun, Manfred Zoll

www.kircheunterwegs.de



Praxismappe

Circus mini-Talentino

für Kinder von 3 bis 5 Jahren

**Grundlagen, Anleitungen, religionspädagogische Elemente für
Zirkusprojekte in Kindertagesstätte, Kindergarten, Kirche und
Gemeinde.**

Inhalt

Zum Geleit: Zirkus mit den Kleinen	4
Grundlagen: Faszination erleben, Begabungen entfalten	5
Kindergartenkinder, Bibel und Zirkus als spannende Kombination	7
Ganz praktisch: Zirkus mit Kindergartenkindern	11
Konkretisierung und Durchführung	21
Erzählung und Szene: Jesus und der Gelähmte Markus 2,1-12	35
Zirkusfest als Abschluss	41
Das Zirkusmaterial	43
Lieder und Literatur	45
Rezepte	46
Tabelle: Planung der Workshops	48
Christliche Zirkusschule und KIRCHE UNTERWEGS als Servicestelle	49

Zum Geleit: Zirkus mit den Kleinen

Die Arbeitshilfe ist konzipiert für Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren. Sie kann als Angebot für Kindertagesstätten oder Kindergärten verwendet werden ebenso wie für Zirkusprojekte mit Kindern in Kirche, Gemeinden, bei Ferienprogrammen, Freizeiten, Stadtfesten ... Dabei haben wir Wert darauf gelegt, zirkensische Aktionen mit religionspädagogischen Elementen zu verknüpfen. Dies geschieht auf altersgerechte Weise und wurde erprobt in einem dreiwöchigen Projekt in einem Kindergarten. Also: Eine echte „Praxismappe“.

Zirkus ist für Kinder faszinierend: Sie tauchen ein in eine fremde Welt der Illusion – die aber ganz echt und wirklich ist. Und für die Wirklichkeit unendlich viel Spielraum bereithält. Die Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder – auch schon für die Kleinen sind ebenso groß wie die Faszination! Motorik, Bewegungsabläufe, Geschick, soziales Zusammenwirken, Sinnerfahrung, Erfahrung der Selbstwirksamkeit – auf allen Ebenen machen Kinder ganz wesentliche Erfahrungen beim Zirkus.

Wir halten dieses Projekt besonders für Kindertageseinrichtungen und Kindergärten für sehr geeignet. Man kann es über mehrere Wochen hin entfalten. Aber genauso geeignet ist es für kurze Projekte in Kirche und Gemeinde: Bei Projekttagen, bei denen auch die Grundschul Kinder mitwirken, können die Kleinen aufgrund dieser Praxismappe ein ganz eigenes auf sie zugeschnittenes Programm bekommen – und sind doch voll und ganz dabei!

Mit dieser Praxismappe liefern wir einen Baustein, der dazu dienen kann, lebendige und fröhliche Gemeinde zu entwickeln, bunte und befreiende Gemeinschaft zu erfahren und das Entwicklungspotenzial bei Kindern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anzuregen. Dazu trägt auch die Geschichte bei, die im Verlauf des Zirkusprojektes erzählt wird: Jesus und der gelähmte Mann. Entscheidend ist in dieser Geschichte, dass Vertrauen trägt. Konkret: Das Vertrauen der Freunde trägt. Diese Erfahrung können die Kinder unmittelbar durch das gemeinsame Tun, Erleben, Reden, Theologisieren, Erzählen, Mitspielen ... ganz unmittelbar machen. Das gemeinsame Tun ermöglicht damit einen Zugang und eine Vertiefung der biblischen Geschichte und damit auch zu eigenem, kindgemäßem Vertrauen zu Gott.

Entwickelt wurde diese Arbeitshilfe von Bettina Braun, Mitarbeiterin bei KIRCHE UNTERWEGS und Anne Kunzi, Erzieherin. Inhaltlich und konzeptionell mitgewirkt haben Heide Schlee, Erzieherin, und Manfred Zoll, Leiter der KIRCHE UNTERWEGS. Den Autorinnen möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich danken für ihre umfangreiche, sorgfältige und grundlegende Arbeit!

Und allen, die diese Praxismappe Circus mini-Talentino in die Hand nehmen, wünschen wir viel Freude, gutes Gelingen und reichen Segen auf allen Ebenen!

Für das Autoren- und Redaktionsteam

Manfred Zoll

Grundlagen: Faszination erleben, Begabungen entfalten

Die fremde Welt des Zirkus fasziniert und begeistert Kinder. Es ist eine Welt, die über den alltäglichen Erfahrungshorizont hinausgeht und somit viel Freiraum für die Phantasie und Kreativität der Kinder bietet.

Durch die unterschiedlichen Zirkuskünste kann sich jedes Kind nach seinen persönlichen Neigungen das aussuchen, was es besonders anspricht. So können unterschiedlichste Begabungen entdeckt, eingesetzt und gefördert werden. Das Entdecken eigener Talente hat zentrale Bedeutung bei der Zirkusarbeit. Die Kinder entdecken aber nicht nur ihre Talente, sondern üben, trainieren und erweitern ihre Fähigkeiten. Sie erleben ihre persönlichen Leistungen und gewinnen dadurch an Mut und Selbstvertrauen. Positiv im Rampenlicht zu stehen ist für jedes Kind eine tolle Erfahrung.

Beim Zirkus werden die unterschiedlichsten Begabungen eingesetzt. Motorische Fähigkeiten genauso wie Schauspieltalent, gestalterische Ideen zur Inszenierung oder Organisationstalent. Das motorisch eher unsichere Kind findet vielleicht seinen Platz bei den Clowns, das eher schüchterne Kind fühlt sich vielleicht in einer Gruppe, die gemeinsam mit Tüchern jongliert, wohl. Jeder kann sich gemäß seinen Begabungen einbringen. Das gilt auch für Kinder mit Einschränkungen oder Behinderungen. Alle Kinder können aktiv dabei sein und ihren Teil zum Ganzen beitragen. Ständige Begleiterin des Zirkusgeschehens ist dabei die nimmer müde Lust am Entdecken und Ausprobieren!

Bei einem Zirkusprojekt gibt es kein vorgefertigtes Konzept oder Programm, das die Kinder ausfüllen müssen. Anstatt nur passiv zu konsumieren, können die Kinder in jeder Phase des Projektes ihre eigenen Ideen und Vorstellungen einbringen und aktiv mitgestalten. Aktive Partizipation statt passives Konsumieren fordert die Kinder heraus und nimmt sie in ihrer Eigenständigkeit ernst. Zirkus bietet dazu vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen. Nicht die perfekt inszenierte Show steht im Vordergrund, sondern die Erfahrung, etwas Eigenes hervorzubringen – und dafür Anerkennung und Applaus zu bekommen.

Darüber hinaus wird durch die Notwendigkeit zur Kooperation in der Gruppe und durch das gemeinsame Erfolgserlebnis der soziale Lernprozess gefördert. Neben der gemeinsamen Arbeit steht das gemeinsame Freizeiterlebnis. Gemeinschaftssinn, Kooperation, Teamgeist, Rücksichtnahme und Vertrauen sind soziale Kompetenzen, die mit der Zirkusarbeit gefördert werden. Jeder Teilnehmende ist auf die anderen auf irgendeine Art und Weise angewiesen, jeder muss sich auf die anderen verlassen können und selbst verlässlich sein. Kinder erleben, dass sie für die anderen wichtig sind und gebraucht werden.

Zirkus mit Kindergartenkindern?

Dennoch stellt sich die Frage: Christliche Zirkusschule mit Kindergartenkindern, macht das Sinn?

Was sollen denn die „ganz Kleinen“ schon können? Die bringen doch unsere ganze Choreographie durcheinander. Wir können nicht erwarten, dass die größeren Kinder immer Rücksicht nehmen. Verstehen denn die Kleinen

überhaupt die Geschichten und Zusammenhänge, die Verknüpfung zwischen Zirkus und Bibelgeschichte? Können sie überhaupt den religionspädagogischen Inhalten folgen und den Transfer zum Thema nachvollziehen?

Wir machen die Erfahrung, dass immer mehr Kindergartenkinder zu unseren Zirkustagen oder -wochen kommen. Auf den Campingplätzen rutschen sie unruhig mit weit geöffneten Augen auf dem Schoß von Mama oder Papa umher. Sie wollen dabei sein, mitmachen, dazugehören. Aufmerksam verfolgen sie das Geschehen auf der Bühne, in der Zirkusmanege. Zögernd kommen sie an der Hand von ihrer Mama zur Laufkugel. Nur einmal so groß sein, nur einmal auch da oben stehen ... Und wenn sie dann dürfen, wenn sie es geschafft haben, leuchten ihre Augen voller Stolz. Ich bin dabei! Ich kann was!

Zirkus lädt zum Träumen ein, lässt Menschen über sich hinauswachsen. Kinder erleben: Jede und jeder kann was, hat Talente, die im großen Rund der Manege gebraucht werden. Klar muss man üben, ausprobieren, dranbleiben und sich durchbeißen. Manchmal fällt man runter oder ein Trick funktioniert auch beim 10. Mal nicht. Auch die Hilfestellung ist unübersehbar. Und doch: Glück und Scheitern, Freude und Tränen sind ganz nah beieinander. Aber die Freude überwiegt.

Gerade Kindergartenkinder haben den Mut, etwas ganz Neues auszuprobieren. Auch sie erleben, dass es sich lohnt, wenn man Enttäuschungen wegsteckt und weitermacht. Damit machen sie für ihre Entwicklung ganz wesentliche Grunderfahrungen!

In dieser Arbeitshilfe wollen wir Wege aufzeigen, wie Zirkus auch mit Kindergartenkindern gelingen kann. Auch oder gerade in der Verknüpfung mit biblischen Geschichten. Wir beschreiben Möglichkeiten und Grenzen, die durch die altersgemäße körperliche und kognitive Entwicklung gegeben sind und entwickeln daraus ein Konzept, das Kindern und Mitarbeitenden gleichermaßen Freude macht und hilft, im Zirkus Leben einen Platz zu finden.

Wir wollen uns mit den Kleinen auf den Weg machen, mit ihnen Geschichten der Bibel und Zirkus entdecken, damit es auch für alle ab 3 Jahren heißen kann:

Manege frei für Circus Talentino!



Hand ebenso ..., dann kommt die rechte Hand des Nachbarn usw., es entsteht eine „Welle“.

- × Werfen und Fangen mit einem Tuch: Das Tuch hochwerfen und wieder fangen, erst mit der gleichen Hand, dann mit der anderen Hand. Das Tuch hochwerfen und mit einem anderen Körperteil fangen, z.B. mit dem Knie, dem Kopf usw.
- × Das Tuch über die Körpermitte nach oben werfen und mit der anderen Hand fangen.
- × Übungen mit zwei Tüchern: Mit der linken Hand das Tuch nach rechts oben werfen, mit der rechten Hand das Tuch nach links oben werfen, das Tuch rechts fangen, das Tuch links fangen.

Werfen und Fangen kann auch gut mit kleineren Kuscheltieren geübt werden!



Lunastix

Mit den Lunastix sind im Kindergartenbereich nur die einfacheren Übungen möglich, dennoch haben die Kinder an diesem eher unbekanntem Material viel Spaß.

Übungsmöglichkeiten:

- × Zunächst nur den Querstab mit den Fransen werfen und fangen.
- × Querstab auf den Unterarmen auflegen und vor- und zurückrollen lassen.
- × Querstab senkrecht auf den Boden stellen und den Stab von einer Hand in die andere pendeln lassen.
- × Jedes Kind bekommt in jede Hand einen Handstab, darauf wird der Querstab gelegt. Jetzt erneut den Querstab auf den Handstäben nach vorne und nach hinten rollen lassen.

- × Event. den Querstab vorsichtig mit den Handstäben hochwerfen und wieder fangen. Einem Partner zuwerfen.

Drehteller

Übungsmöglichkeiten

- × Den Teller auf einem Finger balancieren. Mit dem Teller gehen, hinsitzen o.ä.
- × Den Teller auf dem Stab balancieren. Ebenfalls Gehen, Hinsitzen etc.
- × Den Teller auf den Stab setzen, mit zwei Fingern am Rand andrehen. Wie lange



Konkretisierung und Durchführung

Am Beispiel der Geschichte: „Jesus und der gelähmte Mann“ (Markus 2, 1 - 12)

Diese Arbeitshilfe wurde bei einem Zirkusprojekt in einem Kindergarten entwickelt und erprobt. Um ein ganz konkretes Beispiel für die Durchführung eines Zirkusprojektes in Kombination mit der Beschäftigung mit einer biblischen Geschichte zu geben, ist das Projekt im Folgenden protokolliert.

Selbstverständlich kann das Projekt auch bei Zirkustagen in Gemeinden durchgeführt werden. Die Zeitabläufe werden dazu angepasst – je nach Zeitrahmen, der zur Verfügung steht. Die einzelnen Elemente können dann als Bausteine übernommen werden.

Die Durchführung ist so aufgebaut, dass die Kinder sehr langsam und Schritt für Schritt an die Bibel, die Zeit der Bibel und die konkrete Geschichte herangeführt werden. Das Projekt ist für drei bis vier Wochen mit je zwei Einheiten pro Woche und einer Aufführung am Ende des Projekts konzipiert.

Die Einheiten, die z.B. im Morgenkreis oder im Plenum durchgeführt werden, behandeln folgende Themen:

- × Die Bibel, was ist das?
- × Israel, das Land der Bibel: Wie lebten die Menschen? (Kleider, Essen, Trinken)
- × Häuser im Land der Bibel
- × Der Gelähmte: Damals und heute
- × Das schaff ich nicht allein: Freundschaftsaspekt, tragen und getragen werden
- × Jesus und der Gelähmte: Die Geschichte.

Die Zirkusdisziplinen werden dabei nach und nach eingeführt. In der Woche vor der Aufführung üben die Kinder in der Freispielzeit an der von ihnen für die Aufführung gewählten Zirkusdisziplin. Auch der Ablauf der Aufführung kann in dieser Woche geprobt werden. In dieser Zeit ist es auch sinnvoll, mit den Kindern eine Aufführung der Geschichte zu proben. Man kann die Kinder frei wählen lassen, ob sie lieber beim Theaterstück oder bei der Zirkusaufführung dabei sein wollen (manche möchten auch beides). Anhand der Geschichte (siehe unten), die von einer Mitarbeiterin erzählt wird, können die Kinder pantomimisch spielen. Die Umsetzung fällt ihnen nicht schwer, da sie die Handlung ja in der 6. Einheit mit Erzählfiguren beobachten konnten.

Die einzelnen Einheiten sind folgendermaßen aufgebaut:

- × Ziele für die Kinder
- × Tabellarische Übersicht zur Durchführung der Einheit mit Materialangaben
- × Leitfragen und Impulse für das Gespräch mit den Kindern
- × Tipps, Ideen, Bedenkenwertes für die Vorbereitung der Erzieherin / Mitarbeiterin

Thema: Der Gelähmte – damals und heute

Ziele für die Kinder

Die Kinder erfahren, was es bedeutet gelähmt zu sein.

Die Kinder erleben, was ein Gelähmter kann und was nicht.

Die Kinder versetzen sich in die Lage eines Gelähmten.

Die Kinder überlegen, bei welchen Tätigkeiten ein Gelähmter Hilfe braucht und was er selbst kann.

Die Kinder machen erste Erfahrungen mit dem Drahtseil.



Durchführung und Material

<ol style="list-style-type: none"> 1. Mit den Kindern überlegen, was ein Gelähmter ist, was er kann bzw. was er nicht kann. 2. Ein Kind kann einen Gelähmten spielen 3. Mit den Kindern überlegen, wobei der Gelähmte Hilfe braucht und woher er diese bekommen kann. 4. Alltagsprobleme des Gelähmten 5. Gibt es auch heute noch Gelähmte und wie hilft man ihnen heute? 6. Zusatzfrage: Wie fühlt es sich an, wenn man immer um Hilfe bitten muss? 	Bibel
<ol style="list-style-type: none"> 7. Einführung der Drahtseilanlage und Laufkugel 	Laufkugel Drahtseilanlage

Leitfragen und Impulse für das Gespräch mit den Kindern

1. Ich habe eine Geschichte in der Bibel gefunden, da bin ich gleich bei der Überschrift auf etwas gestoßen, das muss ich euch fragen. Da stand: Jesus und der Gelähmte. Ein Gelähmter, was ist denn das? Habt ihr eine Idee?
2. „Der kann nicht laufen.“ „Der hat keine Kraft in den Beinen.“ „Der kann sich nicht bewegen.“ „Was macht der, wenn er Pipi muss?“
3. Kann von euch jemand der Gelähmte sein? ... mal ausprobieren, wie das ist? *Ein Kind legt sich in die Mitte und versetzt sich in die Lage des Gelähmten.*

(Wenn sich kein Kind findet, kann dies von einer Mitarbeiterin übernommen werden)

4. „Du, wenn du Durst hast, kannst du dir hier etwas holen.“ oder „Wir gehn jetzt in den Garten. Du kannst ja nachkommen.“ *Das Kind in der Mitte merkt, dass es diese Dinge nicht tun kann und äußert dies. Dadurch wird es den andern deutlich, wie es einem Gelähmten geht.*

5. Was würden wir denn heute tun, um einem gelähmten Menschen zu helfen? *(Rollstuhl)*

6. *Freund sein.* Hatte der Gelähmte in der Bibel Freunde?

7. Ich habe euch heute etwas mitgebracht, das habe ich von einem Kinderzirkus ausgeliehen. Wer weiß, was das ist? -> Seilanlage

8. Könnte ein Gelähmter auf dem Seil gehen? *(evtl. als spontane Zwischenfrage einer Erzieherin)* Und wenn man ihm hilft? Kinder probieren aus, was sie auf dem Drahtseil können.

Tipps, Ideen, Bedenkenwertes für die Vorbereitung der Erzieherin / Mitarbeiterin

Die Kinder können sich auf einer sehr praktischen Ebene in den Gelähmten hineinversetzen. Überlegungen zu Themen wie Essen, Pipimachen, Anziehen, Spielen stehen dabei zunächst im Vordergrund. Doch auch die Frage: Hatte er jemand, der ihm geholfen hat, hatte er seine Freunde schon, bevor er gelähmt wurde (wie treu sind Freunde?) oder wie kann ein Gelähmter, der nur daliegt, Freunde bekommen, können thematisiert und überlegt werden.

Für die Kinder ist der Übergang von den Überlegungen zum Thema „gelähmt Sein“ zum praktischen Tun am Drahtseil kein Problem. Sie gehen diesen Schritt einfach mit.

Am Ende steht vielleicht für die Mitarbeiter die Frage im Raum: Dürfen wir uns an so etwas Besonderem wie dem Drahtseil freuen, wenn der Gelähmte es doch gar nicht kann? Wie viel Lebensbejahung und Lebensfreude muss in einem Kranken stecken, dass er sich mit uns freuen kann? Ob das bei dem Gelähmten der biblischen Geschichte der Fall war, wissen wir nicht. Stellt sich diese Frage den Kindern überhaupt? Eigentlich ist es einfach schön, zu sehen, wie sie sich über ihre eigenen Möglichkeiten freuen.

Beim späteren praktischen Üben am Drahtseil und auf der Laufkugel ist es schön zu sehen, dass häufig die Kinder, die sonst im Alltag nicht hervortreten, eine große Konzentration und großes Durchhaltevermögen zeigen. Der Aufforderungscharakter des ganz neuen Materials ist so groß, dass selbst Kinder, die sonst sehr still und zurückhaltend sind, sich auch im großen Kreis vertrauen, auf das Seil zu gehen.

An diesem Tag kann bewusst ein „Jungstag“ im Bewegungsraum / Plenum gestaltet werden, damit die Jungs zuerst (bevor die Mädchen die Geräte als Ballerinen belegen) ihre Erfahrungen machen können. Dies ermöglicht manchen Jungs Erfahrungen, die sie so sonst nicht gemacht hätten.

Zirkusfest als Abschluss

Als Abschluss kann ein Zirkusfest mit einer Aufführung für die Familien der Kindergartenkinder geplant werden. Der Vorschlag sieht vor, dass zunächst die Eltern mit in das Erleben der Kinder hineingenommen werden, indem die Kinder die Geschichte vom gelähmten Mann spielen. Nach diesem Theaterstück, das schon in der Zirkusarena aufgeführt wird, kann der Zusammenhang zwischen der Geschichte und der Zirkusaufführung für die Eltern greifbar gemacht werden, indem man erklärt, dass die Kinder gemeinsam überlegt haben, was der Gelähmte wohl alles erlernen konnte, nachdem ihn Jesus heilte. Wie er seine große Freude über die Heilung am Körper aber auch an der Seele auszudrücken lernte. Wie diese Freude ansteckend wirkte und sich dadurch die Kinder mit dem Gelähmten auf den Weg machten, allerdhand Neues zu lernen.

Vorschlag: Ablauf einer Zirkusaufführung

Begrüßung durch den Zirkusdirektor

Was?	Material	Musik	Wer?
Kiwidos			
Drahtseil 1			
Lunasticks			
Glasscherben			
Laufkugel 1			
Bänder			
Federn			
Nagelbrett			
Drahtseil 2			
Schwerterkiste			
Laufkugel 2			
großes Finale aller Akro- baten			

Die passende Musik sucht jeder verantwortliche Workshopleiter selbst aus. Es ist sinnvoll einen Verantwortlichen an der Musikanlage zu haben, der die Übergänge von einem Programmpunkt zum nächsten musikalisch überleitet. Wenn dies technisch nicht möglich ist, kann auch der Zirkusdirektor jeweils eine Überleitung machen, die neue Nummer ansagen und so der Technik Zeit geben, die Musik für die nächste Nummer einzulegen.

Durchführungsvorschlag

Was?	Material	Dauer
<p>Herrichten des Raumes, Aufbauen der Zirkusarena</p> <p>Popcorn in Tüten abfüllen</p> <p>Kinder treffen sich mit den Erzieherinnen / Mitarbeitenden zum Umkleiden hinter der Bühne</p> <p>Ankommen der Gäste und Einnehmen der Plätze im Zuschauerraum</p> <p>Im Hintergrund läuft Drehorgel- / Zirkusmusik</p> <p>Kinder mit bunten Bauchläden verteilen Tüten mit Popcorn an die Gäste</p>	<p>Wimpelkette</p> <p>bunter Fallschirm</p> <p>Manege / Bühne</p> <p>Vorhang</p> <p>Tüten</p> <p>Popcorn</p> <p>gebastelte Verkleidungen</p> <p>Drehorgelmusik</p> <p>Bauchladen</p>	<p>1h</p> <p>15 min</p>
<p>Begrüßung, Vorstellen des geplanten Ablaufs</p> <p>Erzählen, wie sich die Kinder in den letzten Wochen mit der biblischen Geschichte beschäftigt haben, welche Themen dabei wichtig waren</p> <p>Lied der Kinder: Wo ich gehe, bist du da</p>		5 min
<p>Theaterraufführung der Kinder mit der Geschichte des Gelähmten.</p> <p>Die Kinder spielen pantomimisch zur Erzählung einer Erzieherin</p> <p>Lied der Kinder: 1,2,3, hier geht es rund</p>	<p>evtl. Mikrofon</p> <p>Kutten für die Spieler</p> <p>Haus aus Podesten</p> <p>Matte</p> <p>Krug und Becher</p> <p>Seile</p>	10 min
Überleitung zur Zirkusvorführung		5 min
Zirkusaufführung (Vorschlag für einen Ablauf: siehe unten)	Zirkusmaterialien Musik	30-40 min
<p>Abschluss mit allen Artisten</p> <p>Lied der Kinder: Freunde, Freunde</p>	bunte Tücher für jedes Kind	5 min
<p>Ende oder Übergang zum gemeinsamen Essen</p> <p>Wenn nach der Aufführung noch ein Fest geplant ist, kann die Möglichkeit gegeben werden, dass unter Anleitung einer Erzieherin auch die Geschwisterkinder oder die Eltern die Zirkusdisziplinen ausprobieren können</p>		

Gebet und Segen für „Jung & Alt“

Mit Praxismappen für Kinderbibelwoche und Gemeindegottesdienst bietet Kirche Unterwegs ein ganzes Paket an Arbeitshilfen und Praxismappen zu „Gebet und Segen“ für die ganze Gemeinde, für Menschen von „3 bis 105“, an: Es geht darum, dass Leute aus allen Altersgruppen und Milieus das Elementare am Christsein in befreiender, fröhlicher und lebendiger Weise in Blick nehmen und ihrem Vertrauen zu Gott und der Welt neuen Ausdruck verleihen. So lässt sich miteinander feiern und einüben, was Glaube und Leben ausmacht: Eine lebendige Gemeinschaft untereinander und mit Gott.

» Meine Welt ist voller Fragen: KiBiWo für 6 bis 12-Jährige

Leserate und Naseweis entdecken Gott: Wer hat eigentlich Gott entdeckt? Kann man mit Gott reden? Und was passiert, wenn man das tut? ... Kinder sind voller Fragen. Genau wie Naseweis, der seine Freundin Leserate mit 1.000 Fragen löchert. Aber Leserate findet in ihrem Bibelbücherregal immer wieder eine Geschichte, die auch die schwierigsten Fragen beantwortet.

Damit die Kinder ihre eigenen Fragen einbringen können, gibt es neben großem Bibeltheater das „Fragen-an-Gott-Buch“, viele Ideen zur Vertiefung der Geschichten und erstmals bei einer KiBiWo den „Gebetsgarten Schafweide“. In der Schafweide finden die Kinder tolle Projekte zum Bauen, Gestalten, Basteln, Spielen. Jede Gruppe kann so ihr ganz eigenes Programm zusammenstellen.

Die fünf Bibelgeschichten beziehen sich auf kurze Abschnitte von Psalm 23, der für die Kinder vielseitig erschlossen wird. Durch viele Möglichkeiten eigene Gebete darzustellen, gewinnen die Kinder einen spielerischen Umgang und leichten Zugang zu Gebet und Segen.



» Meine Welt – kompakt: „4 für 40“: Das KiBiWo-Konzept mit wenig Aufwand

Manchmal gibt es nicht genügend Mitarbeitende fürs Theaterspielen. Oder es will niemand auf die Bühne. Mit „Meine Welt – kompakt“ bieten wir eine Arbeitshilfe mit denselben Geschichten und Themen wie „Meine Welt ist voller Fragen“. Aber statt des Bibeltheaters erzählen und illustrieren kleine Videoclips die Geschichten. Man braucht nur noch Leserate und Naseweis, die beiden Begleitfiguren – und schon kann es losgehen.

Somit kann man mit dieser Materialsammlung mit relativ wenig Aufwand ein großes Programm für Kinder gestalten, gemäß der Idee: Mit 4 Mitarbeitenden eine KiBiWo für 40+ Kinder!

» Gemeindegottesdienst „behütet • umsorgt • gesegnet – Gebet und Segen“

Mit diesem Kursbuch (156 Seiten) wird das Paket um „Gebet und Segen“ komplett: Der Gemeindegottesdienst bzw. Glaubenskurs richtet sich an die Erwachsenen. Das Kursbuch entfaltet dieselben Geschichten, Themen und Texte wie die Kinderbibelwochen und bietet nun den Erwachsenen ein umfangreiches Angebot, um „Gebet und Segen“ neu zu verstehen, wahrzunehmen und zu erleben. Die elementare Sprache bietet grundlegende Informationen und Hintergründe. In Gesprächsphasen können die Teilnehmenden ihre persönlichen Erfahrungen und Einsichten einbringen und reflektieren. Mit unterschiedlichen Formaten (z.B. Gebetsstationen, Gebetsbuch ...) können die Gäste ihren eigenen Anliegen Ausdruck verleihen aber auch neue Formen des Betens kennenlernen.



Weitere Infos und Bezug: www.shop.kircheunterwegs.de.

Kinderwelten



Schritte ins Leben

Kleine Füße tasten sich vor
Wagen Schritte ins Leben
Finden Halt auf dünnem Seil

Das Drahtseil ist wacklig
Doch die Balance gelingt
Denn die Hand hält

Kleine Kinderfüße wagen Schritte ins Leben
Erobern den Raum, die Zeit
Kinderwelt ist Wirklichkeit!

Ausprobieren, Balancieren
Musizieren, triumphieren
Philosophieren, experimentieren
Nägel lackieren

Kinderwelt schafft Lebensraum
Selbst wirksam zu sein
Alle – Groß und Klein

Miteinander Leben teilen
Gelassen, heiter – gehalten
Mal hier, mal dort – ganz frei
Weiß ich was ich will – ich bin
Unter Gottes Schirm – gesegnet

Kinderwelt schafft Wirklichkeit
Gott greift ein in Raum und Zeit

Manfred Zoll